Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1922 · Nr. 83 — Jahrgang 215

Bezugspreis: monatlich Mk. 12.— ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe
Sonnabend, 18. Februar

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 36 mm breite mm-Grundzeile 1.20 M. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 5.00 M. Rabatt nach [illegible] Erfüllungsort Halle-Saale.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Ermäßigung der Zahlungen?

500 Millionen Goldmark

w. Paris, 17. Februar.

„Echo de Paris" teilt mit, daß, nachdem Belgien, Italien und Japan den französischen Vorschlag, die Reparationskommission mit der Erledigung der deutschen Reparationszahlungen für 1922 zu betrauen, angenommen hat, die Reparationskommission sich schon am Mittwoch mit der Frage beschäftigte. Was die Zahlungen betreffe, erklärte der englische Delegierte, Bradbury, 500 Millionen Goldmark seien das Maximum dessen, was man von Deutschland verlange, das sei die Ziffer, die der Minister des Aeußern Rathenau in Cannes angegeben habe. In der Frage der Garantien sind alle Delegierten dahin übereingekommen, die Unabhängigkeit des Garantieausschusses gegenüber der Reparationskommission zu verringern. Nach dem Abkommen von Cannes müsse der Garantieausschuß seinen Sitz zukünftig in Berlin nehmen. Im großen und ganzen komme man wieder auf die Diskussion vom November und Dezember 1921 zurück. Alles sei nochmals zu regeln, auch hinsichtlich des Verteilungsschlüssels unter den Alliierten. Als erfreulich erkannte die Reparationskommission an, daß im letzten Dezember und Januar der deutsche Export den Import überstiegen hat.

*

Das Reutersche Bureau teilt mit, daß die britische Regierung mit gewissen Vorbehalten ihre Zustimmung zu dem Vorschlag der französischen Regierung ausgesprochen hat, die Frage der deutschen Reparationsverpflichtungen für das laufende Jahr solle von der Reparationskommission geprüft werden.

Widerwärtige Erscheinungen

Wir haben in Joseph Wirth gegenwärtig einen Reichskanzler, der sich nicht nur durch seine äußere und innere Politik als ein Schädling des Deutschen Reiches erweist, sondern der auch durch seine Persönlichkeit zu einer immer größeren Gefahr für die innere Gesundung des deutschen Volkes wird. Man kann politische Gegner auf das schärfste bekämpfen und sie doch achten, der Politiker Joseph Wirth aber hat es durch die Art seiner Handlungen dahin gebracht, daß auch die Achtung vor seiner Person dahinschwindet und der Kampf für seine Entfernung aus leitender politischer Stellung zu absoluter Notwendigkeit geworden ist. Zu der Fülle der Fälle, die seine Person schon als Reichsfinanzminister und Reichskanzler in recht zweifelhaftem Lichte erscheinen ließen, sind in den letzten Wochen drei Vorgänge getreten, die ihn der Oeffentlichkeit geradezu als eine Erzberger-Natur enthüllt haben.

Die Ernennung Walther Rathenaus zum Außenminister hat Wirth, wie er nachträglich eingestand, den volksparteilichen Abgeordneten Stresemann, Becker, Kempkes und Dr. Hugo damit begründet, daß ihm Rathenau erklärt habe, nicht mehr für die Reichsregierung und insbesondere für die Konferenz von Genua zur Verfügung zu stehen, wenn er nicht innerhalb vierundzwanzig Stunden zum Außenminister ernannt würde — daß Rathenau also seine Ernennung durch ein Ultimatum erzwungen habe —, während Rathenau in der Lage war, glaubwürdig nachweisen zu können, daß dies Ultimatum von ihm nicht gestellt worden ist, daß er überhaupt seit vier Tagen mit dem Kanzler gar nicht zusammen gewesen sei und mit ihm in dieser Zeit auch indirekt nicht verkehrt habe, und daß er überdies vorher dem Kanzler gegenüber bezüglich seiner Ernennung zum Außenminister ausdrücklich Bedenken geäußert habe. Damit ist festgestellt, daß Joseph Wirth den vier volksparteilichen Abgeordneten eine bewußte Unwahrheit gesagt hat. Das ist ihm in aller Oeffentlichkeit vorgehalten worden, und er hat daraufhin geschwiegen — und ist gleichwohl auf seinem Posten geblieben. Der Kanzler hat den Führern der Deutschen Volkspartei weiterhin erklärt, daß die Bildung der von dieser Partei sehnlichst erwarteten großen Koalition der Mitte von Stresemann bis Scheidemann unmittelbar bevorstehe, obwohl kurz vorher die sozialdemokratischen Fraktionsführer bei ihm waren und ihm eröffnet hatten, daß für ihre Partei ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei nach deren letztem Verhalten ausgeschlossen sei. Auch mit dieser Behauptung hat Joseph Wirth, um über unbequeme Fragen hinwegzukommen, sich einer glatten Unwahrheit bedient. Als dritter Fall in dieser Hinsicht ist die letzte Reichstagsrede des Kanzlers zur Reparationsfrage zu nennen. Hier erklärte Wirth, er habe niemals die Erfüllbarkeit des Londoner Ultimatums behauptet, sondern immer nur durch den Versuch der Erfüllung die tatsächliche Unerfüllbarkeit erweisen wollen. In Wirklichkeit aber ist die Politik Wirths auf den Glauben an die Erfüllbarkeit des Ultimatums aufgebaut gewesen. Der derzeitige Aufbauminister Rathenau hatte im Einverständnis Wirths in seiner Programmrede im Reichstage ausgeführt, daß es eine absolute Unerfüllbarkeit nicht gebe, sondern daß es bei der Frage der Erfüllung nur darauf ankomme, wie weit man das deutsche Volk in Not und Elend geraten lassen wolle. Und Wirth selbst hat sich hierzu in seiner Aufsehen erregenden Essener Rede — als gelehriger Famulus Rathenaus — ganz eindeutig dahin ausgesprochen: „Deutschland kann die Londoner Verpflichtungen erfüllen, wenn es nur will!"

Wenn das gesamte Ausland auch fast einstimmig der Ansicht ist, daß Deutschland die ihm aufgezwungenen Lasten nicht aufbringen kann, und auch weiß, daß die wirtschaftliche und politische Intelligenz Deutschlands auf demselben Standpunkt steht, so glaubt es doch, daß der gegenwärtige deutsche Reichskanzler aus — sagen wir: aus — mangelnder Fähigkeit zur Beurteilung der Sachlage der ehrlichen Ueberzeugung ist, Deutschland könne erfüllen, wenn es den Willen dazu habe. Nun muß das Ausland aus dem Munde Wirths selbst hören, daß dieser mit seinen Erfüllungsversuchen etwas ganz anderes bezwecke und das Ausland über seine wahre Absicht irregeführt habe. Dadurch muß notwendigerweise das Gerede im Auslande über deutsche Hinterlist und Unzuverlässigkeit neue Nahrung bekommen und das Vertrauen in deutsche Vertragstreue weiterhin erschüttert werden. Auch aus der Art, wie der Kanzler in der inneren Politik mit der Wahrheit umspringt und sogar vor bewußter Unwahrheit nicht zurückschreckt, muß das Ausland weitere Beweise für den während des Krieges dort entstandenen Glauben erblicken, daß nicht nur die deutsche Politik in sich unwahrhaftig sei, sondern der Deutsche schlechthin ein Wesen darstelle, das unter anderen Nationen stehe und dem deshalb mit minderer Achtung und minderem Recht zu begegnen sei. In dem gleichen Maße, wie dies Verhalten Wirths das Ansehen Deutschlands nach außen hin schädigt, muß es auch im Innern auf die öffentliche Moral verwüstend einwirken, die seit der Revolution schon so einen so tiefen Stand erreicht hat. Wie soll der Durchschnittsparteipolitiker oder gar der einfache Mann im Volke die Auffassung behalten (fast wäre man versucht zu sagen: erhalten), daß auch im politischen und sonstigen öffentlichen Leben anständiges Verhalten herrschen muß, wie können Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit, die beiden Attribute der Treue, dem deutschen Wesen zu seiner ursprünglichen Auswirkung verhelfen, wie kann eine Erneuerung des deutschen Volkstums eintreten, wenn der Leiter der deutschen Reichspolitik, der Reichskanzler, es für zulässig hält, sich im politischen Leben bewußter Unwahrheiten zu bedienen! Joseph Wirth ist wieder ein lebendiges Beispiel nicht nur dafür, daß die Politik schwache Charaktere verdirbt, sondern auch dafür, daß der Parlamentarismus, der einen Wirth als Reichskanzler duldet, in das öffentliche Leben Deutschlands überall Korruption hineinzubringen geeignet ist.

*

Die Deutsche Volkspartei ist von Joseph Wirth durch die Ernennung Rathenaus und in der Frage der großen Koalition irregeführt und außerordentlich verletzend behandelt worden. Diese persönlichen Eindrücke hatten zweifellos mitgespielt, wenn nicht gar den Ausschlag gegeben — als sie heute vor acht Tagen als Abschluß der Aussprache über den Eisenbahnerstreik im Reichstage ein scharfes Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler persönlich (nicht gegen die Regierung!) einbrachte. Das war am Sonnabend. Am darauffolgenden Dienstag aber fanden sich ihre Vertreter, als ob nichts geschehen wäre, schon wieder in der Reichskanzlei ein, um darüber zu verhandeln, unter demselben Reichskanzler, dem sie soeben erst so scharf ihr Mißtrauen ausgesprochen hatten, und von dem sie in aller Form brüskiert worden waren, in die Reichsregierung einzutreten und dann ihr Mißtrauensvotum zurückzuziehen. Ist es da zu verwundern, wenn der „Vorwärts" spottet: „Der Stoff ist wirklich eines großen Satyrikers würdig: eine Partei, die ein scharfes Mißtrauensvotum gegen die Regierung beantragt und dann um Aufnahme in dieselbe Regierung winselt, die sie angeblich stürzen will." Auf ihre politische Unzuverlässigkeit passe der bekannte Vers:

Heute so, morgen so, immer glatt wie ein Aal,
Das nennt man mit Recht nationalliberal.

Angesichts solchen Verhaltens steht es der Deutschen Volkspartei wenig an, sich über die Unabhängigen lustig zu machen, die zuerst (auch!) ein Mißtrauensvotum einbrachten, dann kurz vor der entscheidenden Abstimmung noch durch zwei Redner die Regierung herunterreißen ließen — und danach mehr als zwei Dutzend Genossen aus dem Saale herausschickten, um dadurch der Regierung das Leben zu retten. Das Berliner Hauptorgan der Deutschen Volkspartei, „Die Zeit", gewinnt es über sich, unwillig die Frage zu stellen, „wozu nur das Demagogentheater . . . ., wenn man von vornherein entschlossen war, die „Hundsfott"-regierung zu erhalten?" Das Blatt irrt aber, wenn es meint, daß nur auf die Unabhängigen, die ewig darauf bedacht seien, sich weder von den Mehrheitssozialisten noch von den Kommunisten den Rang ablaufen zu lassen, die Bezeichnung „Komödiantencharakter" passe. Pendeln nicht auch die Volksparteiler zwischen den Deutschnationalen und den Demokraten (bzw. der Sozialdemokratie) immer hin und her? Die Politiker der Deutschen Volkspartei, die durch ihr Verhältnis zu Dr. Wirth einen geradezu jammervollen Mangel an Selbstachtung bekundet haben, würden auch als Minister wenig geeignet sein, das Ansehen des Deutschen Reiches in der Welt zu heben.

*

Den Mehrheitssozialisten ist es gelungen, die Unabhängigen für die Rettung des Kabinetts Wirth zu gewinnen. Sie erreichten das einmal mit dem Hinweis, daß der Rücktritt Wirths den Sturz der Erfüllungspolitik bedeuten würde, zum anderen aber auch mit der beschwichtigenden Behauptung, daß das, was das Vertrauensvotum enthält, nicht so genau genommen zu werden brauche. Im Reichstage war nur der Eisenbahnerstreik besprochen worden, nur über den Eisenbahnerstreik hatte die Regierung Erklärungen abgegeben, nur diese Erklärungen waren von den Unabhängigen beanstandet worden, und nur auf diese Erklärungen bezog sich der Vertrauensantrag der Regierungsparteien, der klar und eindeutig lautete: „Der Reichstag billigt die Erklärungen der Reichsregierung." Die Mehrheitssozialisten aber beruhigten das Gewissen der Unabhängigen (und wohl auch ihr eigenes!) mit der Behauptung, daß man bei diesem Vertrauensvotum auch an andere Erklärungen der Reichsregierung, z. B. über die Erfüllungspolitik, denken möge, dann werde man schon zustimmen können. Die Hauptsache sei ja doch die Erhaltung Wirths, und alles andere sei Nebensache, Formalität, womit man nach außen hin den Schein des parlamentarischen Systems wahre. Nur die Dummen (unter den Parteiautokraten), meint der „Vorwärts", könnten unter dem Vertrauensvotum etwas anderes verstehen als „Worte, die nichts als leerer Hauch sind." — Wahrlich, ein Meisterstück jüdischer Rabulistik, eine prachtvolle Anleitung zur Umfälschung eines gegebenen Wortes, ein wirksames Beispiel zur Verbreitung von Heuchelei und Unwahrhaftigkeit im politischen Leben!

Bei der Gewinnung der Unabhängigen mußte aber noch ein anderes Hindernis beseitigt werden. Die Unabhängigen wollten sich bereitfinden lassen — und haben es dann tatsächlich auch getan —, kurz vor der Abstimmung etwa zwei Dutzend ihrer Leute abzukommandieren. Aber — — es handelte sich um eine namentliche Abstimmung, und was für eine Bewandtnis es damit hat, das wurde vom „Vorwärts" gewichtig hervorgehoben: „Wenn nämlich ein Abgeordneter an einer namentlichen Abstimmung nicht teilnimmt, dann werden ihm von seinen Diäten hundert Mark abgezogen." Aus den weiteren Darlegungen des „Vorwärts" geht hervor, daß den sozialistischen Abgeordneten selbstverständlich nicht zugemutet werde, für ihre Ueberzeugung hundert Papiermark zu opfern, und daß die Parteikasse die abkommandierten Genossen natürlich entschädigen müsse. (Zwischen den Zeilen des „Vorwärts" steht zu lesen, daß die Parteikasse der Mehrheitssozialisten ohne weiteres einspringen würde, falls die Kasse der Bruderpartei zu schwach sein sollte.) Politik im parlamentarischen System! Widerwärtig!!

*

Während der Reichstagsverhandlungen über den Eisenbahnerstreik erklärten auch die mehrheitssozialistischen Redner, daß die Beamten nach Gesetz und Tradition kein Streikrecht besäßen. Den deutschnationalen Hinweis auf den von der Reichsregierung entfesselten Generalstreik nach dem Kapp-Putsch im März 1920 glaubten die Sozialisten mit dem Argument abtun zu können, daß das etwas ganz anderes sei, weil jener Beamtenstreik ja die Verfassung — gerettet habe, während dieser Beamtenstreik (die Sozialisten nannten ihn immer mit bewußter Betonung den „ersten" Beamtenstreik!) die Erreichung materieller Vorteile zum Ziele hatte. Nun die entscheidende Abstimmung aber vorüber ist und der geschätzte Joseph Wirth der Sozialdemokratie erhalten bleibt, da erklären dieselben Sozialisten im „Vorwärts", „daß es ein offenbares Unrecht wäre, Beamte bloß deshalb zu bestrafen, weil sie gestreikt haben, nachdem man sie bis dahin im Zweifel darüber gelassen hatte, ob sie ein Streikrecht haben oder nicht." Also hatten auch nach sozialistischer Auffassung die Beamten Grund zu der Annahme, daß sie wieder streiken dürften, nachdem sie das erste Mal auf Veranlassung der Reichsregierung gestreikt hatten. Damit ist dargetan, wer den Streikgedanken in die Beamtenschaft getragen hat. Es geht doch so leicht nichts über — nachträgliche sozialistische Aufrichtigkeit.

Helmut Böttcher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192202181-12/fragment/page=0001
DFG

Streikdebatte im Landtag

Deutschnationale Anklage gegen Severing

w. Berlin, 17. Februar.

Das Haus erledigte die gestern wegen Beschlußunfähigkeit abgelehnte Abstimmung über die Verordnung betreffend die Beschäftigung weiblicher Angestellter in Gast- und Schankwirtschaften. Die Anträge und Entschließungen des bevölkerungspolitischen Ausschusses werden angenommen. Der Antrag Gold (Dem.), der die Zimmermädchen von der Verordnung ausnehmen will, wird abgelehnt.

Es folgt die **gemeinsame Beratung der unabhängigen und kommunistischen Anträge zum Beamtenstreik.**

Abg. Meyer-Berlin (U. S.) befürwortet den Antrag seiner Freunde, der in Absatz 1 die bereits aufgehobene Anti-Streikverordnung des Reichspräsidenten bekämpft, im zweiten Absatz die Aufhebung der gegen den Beamtenstreik gerichteten Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten verlangt und die Regierung auffordert, gegen den Polizeipräsidenten sofort ein Verfahren wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse einzuleiten.

Abg. Knoth (Komm.) begründet den Antrag der K. P. D., der die Zurücknahme aller Maßregelungen der streikenden Eisenbahner und der Berliner städtischen Beamten verlangt und im zweiten Absatz die Regierung ersucht, der Streikbrecherorganisation der Technischen Nothilfe jede Unterstützung zu entziehen.

Abg. Krüger-Potsdam (Soz.) wird beim Beginn seiner Rede von den Kommunisten mit lärmenden Zurufen empfangen: „Krüger Nr. 2. Streikbrecherorganisator!" — Redner betont, die tiefere Ursache des Beamtenstreikes sei die zunehmende Verelendung der unteren und mittleren Beamten. Das Zustandekommen des Eisenbahnerstreikes sei aber nur zu erklären mit der gewerkschaftlichen Unerfahrenheit der Beamten. Dieser Streik sei ein Beweis organisatorischer Verantwortungslosigkeit. Die Sozialdemokratie habe den Streik verurteilt, aber nicht deshalb, weil sie ein Streikrecht der Beamten ablehnt. Die Rechte, die systematisch die Autorität der Regierung untergrabe, dürfe sich jetzt nicht als Autoritätshüter aufspielen. Die Kommunisten wollen jetzt als Hyänen des Schlachtfeldes die Beamtenbewegung für sich ausnutzen. Ein Streikrecht der Polizei- und der anderen politischen Beamten darf es nicht geben. Gemeinsam mit den unabhängigen Berliner Stadträten billigen wir den Einsatz der Teno. Sie ist unentbehrlich, solange es der kommunistische Einfluß verhindert, daß die Gewerkschaften durch eigene Einrichtungen diese Nothilfe überflüssig machen. (Beifall bei den Soz., Drohrufe bei den Komm.)

Abg. Blank (Z.) geht auf den Eisenbahnerstreik ein und betont, daß nie ein großer Streik so gewaltsam und frivol vom Zaune gebrochen sei. Der „Vorwärts" habe viel entschiedener als der Vorredner das Beamtenstreikrecht verneint. Das Zentrum habe schon in der Weimarer Nationalversammlung das Streikrecht der Beamten abgelehnt. Die Notlage besonders der unteren Beamtengruppen sei nicht zu leugnen. Die Spannung zwischen den Gehältern der höheren und mittleren Beamten sei zu groß. Die Regierung habe sich schon vor Ausbruch des Streikes bemüht, den Anregungen auf Umgestaltung der Besoldungsordnung Rechnung zu tragen. Innerhalb der Auswüchse des letzten Streikes habe sich die Teno als unbedingt erforderlich erwiesen.

Abg. Becker (Dn.): Wenn weiter wie zuletzt lebenswichtige Betriebe durch Streik lahmgelegt werden, dann wird sich auch das Bürgertum zur Abwehr aufraffen. Es ist nicht wahr, daß die Deutschnationalen mit dem Eisenbahnbeamtenstreik irgend etwas zu tun gehabt haben. Im geschäftsführenden Vorstand der Reichsgewerkschaft saß nicht ein einziger Deutschnationaler. So schaf wir die gegenwärtige Regierung bekämpfen, so treu stehen wir zum Staat. Keiner, der die Hand an die Gurgel des Staates legen will, wird uns an seiner Seite finden. (Lärm bei den Komm. und Rufe: Kapp-Putsch!) Die Regierung trifft die Schuld, daß sie nicht rechtzeitig bei der Beamtenschaft für Klarheit über die Frage des Streikrechtes gesorgt hat, obwohl schon im August 1919 die Reichsregierung und die preußische Regierung unter sozialdemokratischer Leitung das Beamtenstreikrecht abgelehnt hatten. Wir bedauern diesen Beamtenstreik, werden aber alles tun, damit die berechtigten Forderungen dieser Beamten erfüllt werden. (Gelächter links.) Auch wir wollen keine Politik der Rache und der Vergeltung, aber die Staatsautorität verlangt, daß die Rädelsführer nicht straflos ausgehen, ebensowenig wie diejenigen, die Terror und Sabotage geübt haben. Minister Groener hat solche Terroralte angeführt. (Abg. Katz [Komm.] ruft: Das hat der Hundsfott alles erlogen! — Vizepräsident Dr. Porsch ruft den Abg. Katz zur Ordnung.) Bei großen Teilen der Schutzpolizei scheint die Disziplin bedenklich gelitten zu haben. Trotz der Verordnung des Reichspräsidenten hat Minister Severing die Schupo angewiesen, nur dann gegen die Streikposten einzuschreiten, wenn sie nachweislich zum Streik aufgefordert haben.

Damit hat Minister Severing die Verfügung des Reichspräsidenten und des Berliner Polizeipräsidenten sabotiert. Der Berliner Gemeindearbeiterstreik hat die Leiden der Bevölkerung noch stark gesteigert. Wer es dahin bringt, daß arme Kinder und Frauen zugrunde gehen (Lärm b. d. Komm. und minutenlange Rufe: Die Kriegsverbrecher haben das getan!), der ist ein Feind des Menschengeschlechts. Den wärmsten Dank verdient die technische Nothilfe. Die drei Studenten aus ihren Reihen sind auf dem Felde der Ehre gefallen. (Lebh. Beifall.) Wir brauchen einen Ausbau der Teno. Wir müssen uns Elemente vom Leibe halten, die kein Heimatsrecht in Deutschland haben und den Klassenkampf schüren. (Lärm b. d. Komm.) Hat das preußische Staatskommissariat für öffentliche Ordnung garnichts getan, um das Eindringen bolschewistischer Elemente zu verhindern? (Lärm b. d. Komm.) Wir hoffen, daß auch in unserer Beamtenschaft wieder der starke nationale Geist einkehren wird, der sie früher ausgezeichnet hat.

Minister des Innern **Severing:** Ich kann jetzt nur meine persönliche Stellung gegenüber den Anklagen vortragen. Dem Ziel, eine Volksgemeinschaft herzustellen, wird durch solche Reden wie die des Abgeordneten Becker nicht gedient. (Unruhe rechts.) Wenn er sagt, die jeweilige Regierung bedeute noch nicht die Staatsautorität, so trifft er sich in dieser Auffassung mit den Kommunisten. Ich kenne keine sozialdemokratischen Einflüsse, die eine Wandlung der bisher ablehnenden Haltung der Regierung gegen einen Beamtenstreik herbeigeführt hätten. Die zweibis dreijährige verhetzende Tätigkeit, die die Deutschnationalen in Presse und Volksversammlungen gegen die Staatsautorität entfaltet haben, hat aber doch vielleicht die Beamten zu der Meinung gebracht, daß sie durch einen kühnen Husarenritt diese schwache Regierung über den Haufen zu rennen vermöchten. (Lebh. Zurufe b. d. S.)

Präsident Leinert: Ich nehme an, daß Sie die verhetzende Tätigkeit nicht Mitgliedern des Hauses vorwerfen wollen!

Redner: Ich sprach von der Tätigkeit in Presse und Versammlungen. Die Angriffe des Abgeordneten Becker gegen den Minister des Innern beruhen auf längst widerlegten Angaben. Schon am 20. Januar sind die Regierungspräsidenten angewiesen worden, bei einem etwaigen Eisenbahnerstreik die nötigen Anweisungen zu treffen. Die Technische Nothilfe kann überhaupt nur in Verbindung mit der Polizei eingesetzt werden. Die Verfügung über die Streikposten, mit der ich die Verfügung des Reichspräsidenten sabotiert haben soll, ist garnicht von mir ausgegangen, sondern von einem dazu nicht autorisierten Hauptmann des Kommandos Berlin der Schupo, der deswegen bereits aus dem Dienst entlassen ist. Die Sache wurde auch dadurch kompliziert, daß später neben den Eisenbahnbeamten auch Eisenbahnarbeiter streikten, die das Streikrecht hatten. Die Hauptsache war, die weitere Ausdehnung der Bewegung zu verhindern. Es ist mir gelungen, die Ausdehnung des Streiks auf den Eisenbahnarbeiterverband zu verhindern. (Katz: Hört! Hört!) Ja, ich sage offen, daß ich in ähnlichen Fällen immer für Lokalisierung sorgen werde. (Beifall.)

Die Einsetzung der technischen Nothilfe in Berlin ist auf meine Veranlassung zurückzuführen. (Abg. Katz: Hört! Hört!) Ich halte die Teno für keine Notwendigkeit. (Beifall.) Nachdem aber die Berliner Streikleitung die Versorgung der Krankenhäuser mit Wasser nicht für möglich erklärte, habe ich sofort die Einsetzung der Technischen Nothilfe verfügt. Darin hoffe ich auch die Zustimmung der Unabhängigen zu finden, während Berliner Stadträte selbst die Nothilfe verlangten. An Verhetzung der Schutzpolizei ist das Schlimmste geleistet worden in der deutschnationalen Presse, vor allem in der Deutschen Tageszeitung, die es immer hinstellte, als würde bald die Schupo streiken. Eine amtliche Berichtigung gegen eine dieser Enten wurde nicht gebracht. Nach einigen Tagen wurde aber eine Zuschrift veröffentlicht, die die Nachricht als kommunistische Ente zurückwies. Ich habe klar ausgesprochen, daß ein Streikrecht der Schupobeamten nicht anerkannt werden kann. Ich glaube nicht, daß fremde Bolschewisten hinter dem Berliner Streik gestanden haben, aber hätte die Berliner Polizei nicht gleich fest zugefaßt, dann wäre wohl durch unverantwortliche Elemente schwerer wirtschaftlicher und politischer Schaden entstanden. — Die Beamten wollen keineswegs den Streik. Die Kriminalpolizei konnte die wechselnden Lokale der Streikleitung, aber ich wollte diese Streikleitung nicht verhaften lassen. Nicht auf Grund des kommunistischen Antrages, sondern von sich aus ist die preußische Staatsregierung schon vor Beendigung des Streiks beim Magistrat Berlin und bei der Reichsregierung behin vorstellig geworden, daß keine Rache- und Vergeltungspolitik getrieben werden soll. Ein Vorgehen gegen die Teno müssen wir ablehnen, solange nicht die Gewähr geboten ist, daß die Notstandsarbeiten auf andere Weise geleistet werden. (Lebh. Beifall b. d. Mehrheit.)

Die Weiterberatung wird nach 6 Uhr abends auf Sonnabend vormittag 11 Uhr vertagt.

Die Vorbereitungen zur Genueser Konferenz

bilden, wie aus Berlin gemeldet wird, den Gegenstand eingehender Beratungen der einzelnen Ministerien, namentlich des Reichswirtschaftsministeriums. Dabei wurde insbesondere auch Fühlung mit den Wirtschaftskreisen, sowie mit verschiedenen Spitzenverbänden genommen. Die Beratungen erstreckten sich auf einen großen Komplex von Fragen, so auf Finanzfragen, die Regelung des Geldumlaufes, den Wiederaufbau, allgemeine Wirtschafts- und Handelsfragen, die Valutafragen, die Regelung des Konsularwesens, Erleichterungen und Sicherungen für die Ein- und Ausfuhr sowie Fragen des Transport- und Justizwesens. Die Arbeiten, die bereits ziemlich weit gediehen sind, sind zurzeit noch nicht abgeschlossen. Ebensowenig steht die Zusammensetzung der deutschen Delegation für Genua bisher fest.

Die Verhandlungen der Reichsgewerkschaft

Berlin, 17. Februar.

Die Verhandlungen des erweiterten Vorstandes der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter über die Maßregelung von Beamten wurden heute vormittag fortgesetzt. Ebenso wie gestern kam es auch heute zu stürmischen Auftritten zwischen der radikalen und der gemäßigten Richtung.

Da noch diese Wortmeldungen vorliegen, wird es wahrscheinlich erst am Abend zu einer Abstimmung über die vom radikalen Aktionsausschuß verlangte neue Aktion der Eisenbahnbeamten kommen.

200000 Mark geraubt

w. Köln, 17. Februar.

Ein schwerer Raubüberfall wurde heute vormittag gegen 11 Uhr 30 Min. in der Kleinen Gedankstraße an der Paulskirche auf zwei Beamte der städtischen Gartendirektion ausgeführt. Die Beamten, die sich im Besitz von Löhnungsgeldern in Höhe von 300 000 M. befanden, wurden plötzlich von hinten angegriffen und mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Darauf entspann sich zwischen den Beamten und den Räubern ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf den Beamten die Taschen mit dem Gelde entrissen wurden. Es gelang aber dem einen Beamten, eine Tasche mit 100 000 M. wieder in seinen Besitz zu bringen. Die Räuber flüchteten darauf mit der anderen Tasche, in der sich 200 000 Mk. befanden, in einem heranfahrenden Automobil im schnellsten Tempo in der Richtung Eiffelplatz. Die Beamten, die erstbliche, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen davongetragen haben, wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Ein Zwischenfall im Thüringer Landtag

Aus Weimar wird uns von unserem ständigen A-Mitarbeiter geschrieben:

Zu einem bemerkenswerten Zwischenfall kam es in einer der letzten Sitzungen des Thüringer Landtags. Ohne daß irgend welche direkte Veranlassung dazu vorlag, erging sich der bekannte sozialistische Minister Freiherr von Brandenstein in ganzig ungehörigen Ausdrücken gegen die bürgerliche und vornehmlich rechtsorientierte Presse, indem er ihr Verlogenheit, Standalsucht usw. vorwarf, ohne mit einem Wort auf einen bestimm-

Tacitus in Germanien

Eine kulturhistorisch-zeitgemäße Satyre

5] Von

Ernst Messerschmidt.

Schließlich landete ich auf einer Bank am Ufer des Rheins. Und hier erfuhr ich auch, wie es um Germanien steht.

Ein alter Mann setzte sich zu mir und begann zu jammern über die Not der Zeit. Er berichtete von der großen Macht und Herrlichkeit Germaniens und wie es so hoch in der Welt dagestanden habe. Aber die Welt habe es beneidet und einen Ring um das Reich geschlossen, um es zu vernichten. Ein Krieg sei ausgebrochen, der die ganze Welt gegen Germanien vereinigt habe. In heiliger Begeisterung für die teuersten Güter, für Freiheit und Vaterland, Haus und Herd seien Millionen von Germanen in den Krieg gezogen und hätten die Feinde geschlagen. Tief im Feindesland seien sie gewesen und alle Welt sei an ihrer ehernen Mauer zerplittert. Gallier und Briten, Schwarze und Gelbe hätten ihnen nichts anhaben können. Da sei aus dem Innern ein Wurm gekommen und hätte an der ehernen Mauer genagt und genagt. Was die Feinde nicht fertig gebracht, diesem Wurm sei es gelungen.

Und so, erzählte jener weiter, sind wir in die Knechtschaft gekommen. Wir sind —

Ein gellender Mädchenschrei unterbrach den Alten.

„Die schwarzen Bestien!"

Wir eilten dem Schrei nach. Ein blondes Mädchen wehrte sich verzweifelt gegen vier Schwarze. Einer schlug sie auf den Kopf, so daß sie bewußtlos zusammenbrach. Wir wollten ihr helfen, doch zwei ihrer Peiniger stürzten sich mit gezückten Messern auf uns. Mein Begleiter wandte sich und eilte mit der Versicherung, „ich hole Hilfe" davon. Als ich aber sah, daß die schwarzen Unholde von dem bewußtlosen Mädchen nicht abließen, sondern es zu vergewaltigen suchten, packte mich ein furchtbarer Zorn. Was kümmerten mich die Messer der Schwarzen. Mit einem Wutschrei warf ich mich in den Menschenknäuel. Im ersten Augenblick der Ueberraschung ließen die Schwarzen von dem Mädchen ab. Doch dann stürzten sie sich auf mich. Einer hielt mir ein kleines eisernes Ding mit einem runden Loch entgegen, ein Knall und —

Als ich aufwachte, saß ich in Charons Nachen."

Der Alte schloß die Augen. Keiner der anderen sprach ein Wort, so hatte sie die Erzählung gepackt. Nur die elysischen Fliegen summten und brummten unentwegt fort, sonst regte sich kein Lüftchen.

Da brach die Hore in die Stille hinein. Mit einem Schlage war Hallo und Lärmen. Horaz hielt ihr seinen Becher zum Willkommenstrunk hin, den sie, ganz und gar nicht zimperlich, auf einen Zug leerte.

Cicero, der sich noch gestern über sie beschwert hatte, kniff ihr in die noch immer appetitliche Wange, Catull, der unzüchtige Dichter, wurde noch dreister, selbst Plato ließ alles andere beiseite und machte ihr ein schön gedrechseltes Kompliment — man sieht, das ewig Weibliche reizt selbst die ältsten Knaben —, wenns nicht zu oft vorkommt.

Endlich entschlüpfte die Hore dem aufgemunterten Kreis und überreichte Tacitus, der zwar stumm, aber doch schon wieder lächelnd dem Treiben zugeschaut hatte, eine neue Toga, deren Empfang er ihr schriftlich bestätigen mußte, denn selbst in der Unterwelt hat man den heiligen Bürokratius zum Nebenregenten des Pluto gemacht, da ja die Ordnung die segensreichste Himmelstochter ist. Dann verlangte die Hore noch die alte Toga des Tacitus, da man auch das alte noch als Bekleidung für inferiore Seelen im Reiche der Schatten verwendet.

„Ei, rief Catull, du schämst dich wohl vor der Hore?"

„Komm Alte, dreh dich um, mischte sich Horaz ein, und trink mir noch einmal Bescheid. Unterdeß kann sich unser Freund seine neue Toga anziehen."

Und so geschah es denn auch. Lachend entfernte sich endlich die Hore, nicht ohne daß sie Catull noch einmal auf das rundliche Hinterteil geklopft hatte.

Das Eis war nun gebrochen, und als man wieder unter sich war, begann eine recht lebhafte Debatte über Tacitus und seinen Ausflug nach Germanien.

Leider bin ich nicht in der Lage, über diese Debatte ein Referat zu erstatten, da die Hore, die wie alle oder wenigstens die meisten Dienstboten oder vielmehr Hausangestellten — so heißt es ja wohl neuerlich — gern am Schlüsselloch horchte, gerade während dieser Debatte die alte Toga des Tacitus dem unterweltlichen Quartiermeister abliefern mußte und nur noch, so sehr sie sich auch sputete, den Schluß davon aufschnappen konnte. (Die Hore hat, echt weiblich, natürlich nicht dicht halten können, und so kam es auch dem Traumgott zu Ohren, von dem ich es erfuhr.)

Kurz und gut, Tacitus war abermals drauf und dran, seine Germania zu vernichten. Kein Zureden seiner Freunde half.

„Es ist ja doch wertloser Plunder, die Römer, für die ich sie schrieb, sind nicht mehr; die Germanen, die ich beschrieb, sind nicht mehr. Also . . ."

„Halt", fiel ihm da Plato ins Wort, stellte seine Tischidee beiseite und setzte sich zu dem alten Eiferer.

„Zu sagst, die Germanen, die du beschriebst, sind nicht mehr? Mein lieber Tacitus, wie weit bist du doch vom Ziel aller Erkenntnis. Komm zur Philosophie, nur sie kann dir Ruhe und Zufriedenheit geben. Wenn du weißt, was das Tatsächliche im Dasein ist, dann wirst du auch in deinem Fall sehen, wie weit du in der Irre gehst.

Sieh deine Angelegenheit im Lichte meiner Ideenlehre und alles ist gut. Was ist denn das Wirkliche, was das Vergängliche? Der Germane ist vergänglich, wie alles in der Welt, der Begriff, die Idee des Germanen besteht in alle Ewigkeit. Dixi, wie ihr Römer sagt."

„Wahrlich, hob Tacitus an, du sprichst ein großes Wort gelassen aus. Hab Dank dafür.

Germanien liegt in Knechtschaft und Banden, der germanische Gedanke strahlt in alle Zeiten. So sei denn du, meine Germania, den Enkeln derer, die ich einst beschrieb, und die den Römern zur Lehre dienen sollten, die Leuchte in schweren Tagen und der Weiser durch eine Welt voll Schmutz und Schmach zum reinen Germanentum. Per aspera ad astra!"

Sprachs und leerte den Becher Horazens.

*

Ich wollte, ich könnte nun auch einen leeren, aber das werde ich mir wohl erst einmal im Elysium leisten können. Immerhin ist mir diese Hoffnung ein großer Trost in diesem wasserreichen, weinarmen Dasein. Denn jedenfalls ist mir diese Erkenntnis — unter manchen anderen natürlich — bei den Indiskretionen des Traumgottes über das Elysium hoffnungsreich aufgegangen. Im übrigen aber habe ich — als richtiger Zeitungsmensch — es nicht unterlassen können, der staunenden Mitwelt meine einzigartigen und unbezahlbaren Informationen mitzuteilen und hoffe, daß man die Sache ebenso diskret wie ich weiterbehandelt, wenn nicht, dann käme ich ja in des Teufels Küche und hätte da von dem mir bis jetzt wohlgesinnten Traumgott eine kräftige Abreibung zu erwarten.

Also — psst! — Ende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192202181-12/fragment/page=0002

Fall oder ein bestimmtes Organ zu verweisen. Nachdem der volksparteiliche Dr. Neumann seine Verwunderung über dieses unqualifizierbare Verhalten ausgesprochen, erhob sich der Minister nochmals, schritt zum Rednerpult und rief in das Haus mit einem auf die Zuschauertribüne gerichteten Blick: „Da oben auf der Tribüne steht der Mann, der Hauptmann a. D. X, welcher in Weimar eine Verleumdungs- und Lügenzentrale unterhält, von welcher aus er die Presse mit seinen erlogenen Nachrichten versorgt“ ... Hierauf erhob sich der deutschnationale Abgeordnete von Eichel-Streiber und erklärte: „Der deutsche Parlamentarismus hat einen Fortschritt der parlamentarischen Kultur zu verzeichnen. Heute hat zum ersten Male ein Mitglied des Hauses unter dem Schutze der Immunität, an der Stelle stehend, eine Persönlichkeit außerhalb des Hauses (d. h. welche nicht dem Hause angehört und den Schutz der Immunität genießt) persönlich beleidigt. Ich bin überzeugt, daß der Angegriffene die Antwort nicht schuldig bleiben wird, aber es muß betont werden, daß durch solche Vorgänge der Parlamentarismus nicht gewinnen kann. Auch ob der Angriff klug war, ist sehr fraglich. Die Frage, in welchem Verhältnis manche Person zur Wahrheit steht, ist hier wohl berechtigt.“ Minister von Brandenstein erklärte darauf etwas weniger forsch wie vorher, er sei vielfach angegriffen worden und so sei er heute eben „explodiert“. Dieses Vorkommnis erfährt eine eigenartige Illustration durch die Plenarverhandlungen am folgenden Tage, an welchem ein von den Kommunisten eingebrachter und vom Genossen von Brandenstein mit Wärme aufgenommener und vertretener Antrag auf Erteilung einer Blanko-Vollmacht an die Regierung zu Niederschlagung von gerichtlichen Verfahren, Straferlassen und Amnestierungen für künftige Vergehen (bis 31. März 1922!) behandelt wurde. Bereits gelegentlich der ersten Lesung sowie im Ausschuß war die Rede davon gewesen, daß die Niederschlagung eines gegen ein Regierungsmitglied gerichteten bzw. schwebenden Verfahrens erfolgt sei und somit die Möglichkeit vorliege, daß ein Justizminister sich selbst begnadigen könne. Auf diese von dem früheren Sondershäuser Staatsminister Bauer wiederholte Angelegenheit erfolgte seitens des Ministers von Brandenstein sowie des leitenden Staatsministers Frölich der Bescheid, „die Regierung habe nichts zu verheimlichen.“ Darauf hielt es der Abgeordnete von Eichel-Streiber für angebracht, an Minister von Brandenstein folgende Anfragen zu richten:

1. Bestreitet der Minister, daß sich ein Ermittelungsverfahren der zuständigen Stelle des Landgerichts Altenburg gegen ihn persönlich mitgerichtet hat?

2. Bestreitet der Minister, daß dieses Verfahren zur Niederschlagung durch das Ministerium mit vorgeschlagen ist?

Justizminister von Brandenstein erklärte, er wisse nicht, um welches Verfahren es sich handle ....

Deutscher Reichstag

w. Berlin, 17. Februar.

Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst eine Reihe kleiner Anfragen und wendete sich dann der Vorlage über die **Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues** zu. Dabei handelt es sich um die **Erhöhung der** bisherigen **Mietsteuer** von 10 (Staats- und Gemeindesteuern je 5 Prozent) auf 50 Prozent (je 25 Prozent). Die Deutschnationalen beantragen Ablehnung des Entwurfes und empfehlen eine Resolution, in der die Materie als Angelegenheit der Einzelländer bezeichnet und die Ermäßigungen der Verpflichtungen gegenüber dem feindlichen Ausland als Vorbedingung für die Förderung des Wohnungsbaues gefordert wird.

Ministerialrat Dr. Ritter empfiehlt die Vorlage zur Annahme und dankt den öffentlichen und den Landesversicherungsanstalten für die Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues. Die Verzinsung dieser Summen solle durch die Mietsteuer aufgebracht werden.

Abg. **Bazille** (Dn.) lehnt die Vorlage ab. Die Beschlüsse des Wohnungsausschusses zeigten revolutionäre Wege. Diese Wege könne seine Partei nicht mitmachen. Bevor der Versailler Vertrag nicht beseitigt sei, hülfen die kleinen Mittel dem Wohnungsbau nicht. Das Schematische des Achtstundentages muß aufhören. Das Baugewerbe, das im Winter große Pausen und Verluste habe, könne im Sommer mehr arbeiten. Diese Art Gesetzgebung führe zur Verelendung der Massen und sei das Gegenteil von Sozialisierung. (Auf Zwischenrufe des Abg. Ad. Hoffmann [Komm.] entspinnt sich zwischen diesem und dem Redner eine lebhafte Auseinandersetzung, wobei Redner den Abg. Hoffmann als „August“ bezeichnet, während ihm dieser mit „Heiterkeitsbazillus!“ antwortet.) Redner fordert den Abbau der Zwangswirtschaft.

Abg. **Silberschmidt** (S.): Wir werden nur dann bauen können, wenn der Wohnungsbau nicht dem freien Spiel der Kräfte überlassen bleibt. Fehlt die Zwangsbewirtschaftung auf dem Wohnungsmarkte, steigen nicht nur die Mieten, sondern auch die Herstellungskosten bei Neubauten. Dank diesem Gesetz und dem Reichsmietengesetz sowie mit Einschluß der öffentlichen Baugelder werden insgesamt 20 Milliarden aus öffentlichen Mitteln und Mietergroschen zum Wohnungsbau zur Verfügung stehen. Daher ist eine Kontrolle notwendig, daß die Gelder rationell und produktiv verwendet werden. Die Beibehaltung der Zwangswirtschaft würde nichts helfen.

Abg. **Tremmel** tritt für die Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft ein, um einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage zu schaffen. Er stimme aber der Regierungsvorlage zu, fordert jedoch angesichts der starken Belastung der Mieter geordnete Verwendung der Gelder. Hauptsache sei, daß rasch gearbeitet werde, damit die beste Bauzeit nicht ungenutzt verstriche. Dem schematischen Achtstundentag fehle die Berechtigung. Bei Einräumung des Selbstbestimmungsrechtes sei auch das Baugewerbe zur Mehrarbeit bereit. Auf die Anregung des Redners, für Ledigenheime und ähnliche Veranstaltungen Kostenzuschüsse zu gewähren, erwidert

Ministerialdirektor **Dr. Ritter, daß die Regierung** solche Zuschläge gewähren werde.

Abg. **Kuhnt** (U. S.): Da die kapitalistischen Bauunternehmer beim Bau von Kleinwohnungen völlig versagen, hat die Arbeiterschaft deshalb schon vielfach zur Selbsthilfe gegriffen. Das Arbeitsministerium kann natürlich nichts leisten, weil es immer mit einem Auge auf die Bänke der Rechten und mit dem anderen auf die der Linken hinschaut. Die Regierung sollte sich vielmehr auf diejenigen stützen, die zur sozialen Arbeit bereit sind. Dazu gehören Gewerkschaftsbund, Afa und Mieterorganisationen. Redner polemisiert sodann gegen die unpraktischen kleinen Baugeschäfte, protestiert gegen jede Beschränkung des Achtstundentages und lehnt den Entwurf ab, da er noch unsozialer sei als sein Vorgänger.

Abg. **Heidemann** (Komm.) lehnt dies Gesetz der „Massenbesteuerung“ für seine Partei ab.

Abg. **Barth** (Dem.) meint, um das Elend nicht noch weiter zu vermehren, müßten von der Allgemeinheit Opfer gebracht werden, und tritt für das Kleingewerbe ein, das einfach nicht zu entbehren sei.

Abg. **Jaud** (Bayer. Vpt.) behält sich für seine Partei die endgültige Stellungnahme noch vor. Die Zustimmung wird davon abhängen, wie das freizulassende Einkommen begrenzt wird.

Abg. **Leuber** (Komm. Arbeitsgem.) lehnt das Gesetz ebenfalls ab, da das Geld doch nur in die Taschen der Bauunternehmer fließen würde.

Morgen mittag 12 Uhr Weiterberatung. Außerdem Notstände im Saargebiet.

Schluß 7 Uhr.

Halle und Umgebung

Halle, 18. Februar.

Versuchter Mord

Schwurgericht Halle.

In der Sitzung am 17. Februar unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Krüger vertrat Erster Staatsanwalt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Maurer die Anklage, die Verteidigung des Angeklagten hatte Rechtsanwalt Hirschnitz. Medizinischer Sachverständiger war Kreisarzt Dr. Hillenberg.

Vor den Geschworenen stand der Bergmann Paul Hartung aus Hamborn, geboren 1895, dem die Anklage versuchten Mord und verbotenen Besitz von Waffen zur Last legte. Der Angeklagte ist Mai 1915 eingezogen worden und nach einer schweren Verwundung in Gefangenschaft geraten, in der er äußerst schlecht behandelt worden ist. Er hatte einen Leistenbruch erlitten, ist daraufhin aber nicht behandelt worden; das Einzige, was man ihm gewährte, war ein Bruchband. Nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft ist er dann längere Zeit in ärztlicher Behandlung gewesen und zweimal wegen des Leistenbruches operiert worden. In Großörner hat er von etwa November 1919 bis Juli 1920 gewohnt und hier Beziehungen zu einem Mädchen angeknüpft, das sich inzwischen mit einem anderen Manne verheiratet hat. November 1920 ist Hartung nach dem Westen gezogen und hat bei Hamborn Arbeit genommen, wo er schon vor dem Kriege gearbeitet hatte. Hier hat er nun von der Verheiratung der früheren Geliebten erfahren. Ueber seine Beziehungen zu dem Mädchen zu berichten, verbietet sich, weil sie heikler Natur waren, auch war die Oeffentlichkeit zeitweise ausgeschlossen. Trotzdem H. sich im September 1921 in Hamborn mit einem anderen Mädchen, mit dem er schon ein halbes Jahr verkehrt hatte, verlobt hatte, hat ihn die Nachricht von der Verheiratung seiner früheren Geliebten sehr beschäftigt. Er fuhr Oktober 1921 nach Hause, hatte auf der Fahrt nach Hettstedt in Hannover einigen Aufenthalt, wo er von einem Arbeitslosen einen Revolver für 50 *M* gekauft hat. In Hettstedt am 11. Oktober 1921 angekommen, hat er hier auf dem Markte seine frühere Geliebte und dessen Ehemann getroffen und zur Rede gestellt. Abends ist er dann nach der Wohnung seiner früheren Geliebten gegangen, die mit ihrem Manne am Tische saß, hat die Fensterläden geöffnet, eine Scheibe zerschlagen und mit dem Revolver geschossen, indem er auf die Frau zielte, sie aber nicht traf, vielmehr den Mann verletzte. Darauf ist er in den Hof des Hauses gegangen und von dem Hauseigentümer beruhigt worden. Er hat sich dann einen Tag bei der einen Schwester aufgehalten und ist darauf wieder nach Hamborn gefahren. Als über den Mordversuch in der „Hettstedter Zeitung“ berichtet worden war, will er sich dann der Hamborner Polizei freiwillig gestellt haben. Sie habe ihn aber nicht angenommen, so erzählte er, weil bei ihr keine Anzeige vorlag. Später ist er verhaftet worden.

Der Angeklagte hat im Kriege und in der Folgezeit mehr gelitten, als bei Erhebung der Anklage bekannt war. Der Staatsanwalt empfahl den Geschworenen, die Schuldfrage nach versuchter Tötung mit Ueberlegung, die nach dem Gesetz gestellt werden mußte, zu verneinen und den Angeklagten nur der versuchten Tötung (ohne Ueberlegung) schuldig zu sprechen, ihm auch mildernde Umstände zuzubilligen, die Frage nach verbotenem Besitze von Waffen zu bejahen, aber auch hier mildernde Umstände zu bejahen. Die Geschworenen bejahten aber nur die Frage nach verbotenem Waffenbesitze unter Zubilligung mildernder Umstände, worauf das Gericht auf 6 Monate Gefängnis erkannte. 3 Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden als verbüßt angerechnet und für den Rest von 3 Monaten eine dreijährige Bewährungsfrist gewährt. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und der Angeklagte sofort aus der Haft entlassen.

— **Lohnbewegung der städtischen Arbeiter.** In einer am letzten Sonntag abgehaltenen Sitzung der Betriebsratsvertrauensleute der städtischen Arbeiter, in welcher der erst kürzlich gefällte und bis zum 15. Februar laufende Schiedsspruch des Zentralschlichtungsausschusses beim Reichsarbeitsministerium in Berlin angenommen wurde, faßte man gleichzeitig den Beschluß, in neue Tarifverhandlungen mit dem Arbeitgeberverband einzutreten, und zwar auf Basis einer einheitlichen Lohnerhöhung von 3 Mk. je Stunde.

— **Eine Eurythmie-Aufführung im Stadttheater.** Am Sonntag, den 5. März, wird als Matinee im Stadttheater eine Aufführung künstlerischer Eurythmie stattfinden. Diese junge Kunst, die in Berlin, Stuttgart und andern Großstädten vor ausverkauften Häusern stärksten Beifall fand, wird sich zum ersten Male in Halle zeigen. Sie ist eine in sinnvoll künstlerischer Bewegtheit in den Raum hinausgestellte Sprache, die den Ausübenden die rhythmischen Gesetze des Sprechens im ganzen Körper mitempfindlich und sie dem Zusehenden anschaubar werden läßt. Sie wird ausgeübt von einzelnen und von Gruppen zu Rezitationen klassischer und moderner Dichtungen und zu Tonstücken und begleitet von harmonischem, den Stimmungswerten angepaßtem Farbenspiel. Regelmäßige Lehrkurse sind seit vorigem Winter im Gange.

Aus Mitteldeutschland

Eine Gastrolle des Erfurter Kindermörders

z. Vom Eichsfelde, 17. Februar.

Der in Halle verhaftete Kaufmann Kurt Menge aus Erfurt, der im Verdacht steht, mit seiner Frau in verschiedenen Zeiträumen vier neugeborene Kinder ermordet und im Keller vergraben zu haben, stand im Felde bei der Artillerie. Bis 1919 lag das Regiment in der Ukraine. Es dienten in demselben auch zahlreiche Eichsfelder. Vor etwa zehn Tagen tauchte Menge plötzlich bei einem Kameraden auf dem Südeichsfelde auf und erzählte, daß es ihm nicht gut gehe. Er komme mit seiner Frau aus Koblenz. Sie halte sich in Dingelstedt auf. Er sei in Geldverlegenheit. Der Kamerad hatte Erbarmen und gab einige hundert Mark her, mit denen Menge nach Dingelstedt abreiste. Am folgenden Tage erschien auch Frau Menge. Sie versuchte keinen Pump. Dagegen lief nach der Abfahrt ein Bettelbrief ein. Das Geld sollte nach Halle gesandt werden. Mit dem Briefträger sprach aber auch schon ein Dingelstedter Hotelier vor, der einen beträchtlichen Betrag einkassieren wollte. Auf Grund des Briefes konnte das Paar in Halle festgenommen werden, als es das erwartete Geld abheben wollte. Vielleicht haben die beiden auch anderwärts solche Gastrollen gegeben.

Die Millionen-Unterschlagungen in der Kreissparkasse Wanzleben

Magdeburg, 17. Februar.

Wie noch erinnerlich sein dürfte, wurde im September v. J. die Oeffentlichkeit durch Unterschlagungen in der Kreissparkasse Wanzleben überrascht, die die Höhe von 1½ Millionen Mark erreicht hatten. Am Donnerstag fand die Tat vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Magdeburg ihre Sühne. Auf der Anklagebank saß der 30 Jahre alte Buchhalter Franz Schwechten, der seit Mai 1919 bei der Kreissparkasse beschäftigt war und bald nach seiner Anstellung mit den Unterschlagungen begonnen und sie über ein Jahr hindurch fortgesetzt hatte. Er war zunächst als Kassierer tätig und unterschlug als solcher 8000 Mk. bares Geld. Als er später als Buchhalter in der Effektenabteilung beschäftigt wurde, vergriff er sich fortgesetzt an Depotpapieren, deren Gesamtwert über 1 Mill. Mark betrug. Um das Verschwinden der Papiere zu verdecken, hatte er ganze Konten von Depotinhabern gefälscht.

Der Angeklagte gibt zu, daß er der Spekulationswut zum Opfer gefallen sei. Er gibt ferner an, daß ihm die Unterschlagungen durch die mangelhafte Kontrolle leicht geworden seien. Nach der Verhaftung von Schwechten wurde festgestellt, daß für die Fehlbeträge eine Deckung von rund 900,000 Mk. vorhanden war, so daß der wirkliche Schaden etwa 300,000 Mk. betrug. Wie groß das Vertrauen war, das man zu dem Angeklagten hatte, ging daraus hervor, daß er nach der Probezeit von einem Jahr am 1. Mai 1920 als Beamter auf Lebenszeit, mit Anspruch auf Ruhegehalt, Witwen- und Waisenversorgung verpflichtet wurde. Für das Gericht war die Frage ausschlaggebend, ob Sch. die Unterschlagungen als vollgültiger Beamter begangen habe oder nicht; es kam jedoch zu einer Verneinung der Frage und verurteilte ihn wegen einfacher Unterschlagung in zwei Fällen und schwerer Urkundenfälschung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft von 5 Monaten wurde angerechnet.

tzk. **Arnstadt**, 17. Febr. (Zusammenlegung des Arnstädter Oberversicherungsamtes mit dem Oberversicherungsamt in Gotha.) Dieser Tage fand in Jena eine Konferenz der Direktoren der Thüringer Oberversicherungsämter statt, in der neben allgemeinen Fragen, die durch die neue Kreiseinteilung geklärt werden mußten, auch das Kapitel des Weiterbestehens der Thüringer Oberversicherungsämter besprochen wurde. Man faßte im Einverständnis des anwesenden Vertreters der Thüringer Staatsregierung einen Beschluß dahingehend, daß das Arnstädter Oberversicherungsamt an einem noch zu bestimmenden Termin nach Gotha verlegt und mit dem dortigen Amt verschmolzen wird. Es ist damit zu rechnen, daß die Uebersiedlung im Laufe des Sommers, evtl. schon früher erfolgt. Zum Direktor des neuen vergrößerten Oberversicherungsamtes wird voraussichtlich der Leiter des hiesigen Amtes, Geh. Regierungsrat Dr. Langbein berufen.

— **Lüneburg**, 17. Februar. (Todesurteil.) Das Schwurgericht verurteilte den 21 Jahre alten Arbeiter Otto Müller aus Gardelegen, der am 4. November den Handelsmann Nüse in Lichtenberg, Kreis Lüchow, im Schlaf erschossen hatte, zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, Sexagesimae, den 19. Februar 1922.

(Sammlung für die Zwecke des Evang. Verbandes für die weibliche Jugend Deutschlands.)

Kürzungen: Abendmahl = (A), Kindergottesdienst = (K), Bibelstunde = (B).

U. L. Frauen: 10 Knoblauch (Gertraudenkapelle), 11¾ (K) Fritz (Gertraudenkapelle), 11¾ (K) Knoblauch (Ref.-Realgymn.), 10½ Klinikkapelle Gilk (Magdeburger Straße), abds. 6 Fritze (Gertraudenkapelle), Mittwoch 8 (B) Fritze (An d. Marienkirche 1), Mittwoch 8¼ Wochenandacht Koepp (Sophienstraße 6/8). — **St. Ulrich:** 10 Thiede (Konfirmandenzimmer, Kl. Märkerstraße 1, geheizt), 11½ Francke-(K) Schütz (Martinschule), abds. 6 Heinke (Konfirmandenzimmer). — **St. Ulrich-Ost:** 10 Schütz Krondorfer Straße 6a, 11½ (K) Thiede. — **Moritz:** 10 Keller, 11¼ (K) Keller (Talamtschule), 11¼ Voigt (Kirche), 5 Voigt (A), Hospital: ½9 Keller. — **Domkirche:** 10 Lang, 11¾ (K) Baumann, 6 Gabriel, Dienstag 8 (B), Freitag 8 Gabriel. — **Laurentius:** 10 Förster, 2 (K) Förster, 5 Hagemeyer, Dienstag 8¼ Vierteljahrsversamml. Weidenplan 4. — **Stephanus:** 10 Gem.-H. Hagemeyer, 11½ (K) Gem.-H. Hagemeyer, 5 siehe Laurentius, Mittwoch 3 Miss.-Nähverein Gem.-H., Donnerstag 8 Zeitandacht Gem.-H. Meinhof, Freitag 8 Frauenhilfe Gem.-H. Hagemeyer. — **Diakonissenhaus:** 10 Moehr. — **Paulus:** 10 Bach (A), 11½ (K) Haberland Gem.-H., 2 (K) v. Broecker 5 Haberland, Dienstag 8 Gemeinsch.-Stde. i. d. Stadtmission. — **St. Georgen:** 10 Hellmann, 11¾ (K) Witte, 11½ (K) Hellmann, 2 (K) Giseke, 5 Bahldieck. — **Riebeck-Stift:** 10 Witte. — **Johannes:** 10 Gueinzius, 11½ (K) Tischer, 2 (K) Gueinzius, 4 Konfirmanden-Elternvers. Faßmer und Gueinzius, 6 Manteh; Lauchstädter Straße 28: 10 Manteh, 1¾ (K) Manteh, Bergmannstrost 4 Tischer, Mittwoch 8 (B) Gueinzius. — **Ev.-luth. Gemeinde,** Weidenplan 4: 10 G. — **Stadtmission:** 8¼ abds. Evangelisationsverf. Winterberg, Dienstag abds. 8¼ Bund Hallischer Gemeinschaften, Sonntag abds. 8¼ Gemeinsch.-Stde. Flottwellstr. 29. — **Giebichenstein-Bartholomäus:** 10 Baentsch, 11¾ (K) Wind, 6 Vortrag Sup. Prof. Dr. Rauch-Heiligenstadt, Anspr. Geh.-Rat D. Feine, Freitag 8 (B) Pestalozzistraße 4. — **Cröllwitz-Petrus:** 10 Wind, 11½ (K) Kunitz. — **Trotha:** 10 Bode. — **Diemitz:** 9½ Petzold, 10½ (K) ders.

Christl. Gemeinschaft i. d. Landeskirche Margaretenstr. 5. Sonntag 11 K. 8½ Evangelisation. Donnerstag 8½ B.

Christliche Gemeinschaft, Liebenauer Str. 4 (am Nannischen Platz): Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11½ Uhr Kinderstunde, 4½ Uhr Evangelisation. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde.

Ev.-luth. Gemeinde, Magdalenenkapelle, 10 Uhr Gottesdienst.

Method.-Gemeinde (Aktusgebäude der Franck. Stiftungen) Sonntag vorm. 9½ G., abds. 6½ G.

Büschdorf: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Krüger.

Volkswirtschaft

★ **Maul- und Klauenseuche** ist am 13. Februar ausgebrochen auf den Schlachtviehhöfen Nürnberg, Leipzig und Zwickau.

Tüllfabrik Mehltheuer, Leipzig. Der Aufsichtsrat bringt für die alten Aktien 15 Prozent Dividende zuzüglich 100 M. Bonus, für die jungen 7½ Prozent und 50 M. Bonus (im Vorjahre 20 Prozent Dividende) in Vorschlag, ferner wird beantragt, das Grundkapital um 3 auf 9 Millionen zu erhöhen. Die jungen Aktien übernimmt ein Konsortium zu 130 Prozent mit der Verpflichtung, davon 2 Millionen den bisherigen Aktionären im Verhältnis 3 : 1 zum Kurse von 150 Prozent anzubieten. Die restliche 1 Million gelangt zu freihändiger Veräußerung. Die Gesellschaft nimmt an dem dabei erzielten Gewinn angemessenen Anteil. Die Beschäftigung des Unternehmens ist zufriedenstellend.

ss. **Neue Aktiengesellschaft.** (Eigene Drahtmeldung.) Durch die Bank von Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G., Meiningen, und unter Beteiligung der Schwarzburger Landesbank Sondershausen wurde eine Revisions- und Treuhand-A.-G. Thüringen, Sitz Meiningen, mit einem Aktienkapital von 1 Million Mark gegründet. In den Vorstand der neuen Gesellschaft treten Bücherrevisor Nietzsche, Bankdirektor Ortelli und Gerichtsassessor a. D. Ostermann, sämtlich in Meiningen. Zum Vorstand des Aufsichtsrates wurde Bankdirektor Dr. Benz gewählt. Die neue Gesellschaft übernimmt Treuhandgeschäfte aller Art.

tk. **Die Holzwarenfabrik Titschendorf in Lobenstein,** die schon so oft ihre Besitzer wechselte, ist in eine sehr gut fundierte Aktiengesellschaft umgewandelt worden, an deren Spitze der Fürst von Reuß steht. Auch mit der Zigarrenfabrik Karisch & Koedtmann ist das gleiche geplant.

Bezugsrechte: Hamburg Süd 272, Freund Masch. 518, Kronprinz Met. 4750 +G., Wiedloch 300.

★ **Berliner Börse.** Am Devisenmarkt lebhafteres Geschäft als an den Vortagen. Die Spekulation scheint ihre Zurück-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192202181-12/fragment/page=0003
DFG

Haltung aufzugeben und in der Industrie scheint größerer Bedarf vorhanden zu sein. Auch die Ostdevisen waren fester. Am **Effektenmarkt** wandte sich das Interesse von Laura, gegen deren Ausfuhr von der Regierung Einspruch erhoben worden sein soll, den Anilinwerten zu, die Gewinne bis 90 Proz. verzeichneten. Westliche Montan stiegen bis um 105 Prozent. Von Braunkohlen stiegen Ilse 75, Riebeck 70, Rheinische 30 Proz. Kali lagen nicht einheitlich. Deutsche 40, Aschersleben 30 Prozent mehr, Westeregeln gedrückt. Ferner war Interesse für Licht und Kraft, Orenstein, Textilwerte, Deutsche Petroleum, Hamburg-Süd. Gegen Schluß war besonders A. E. G. beachtet.

Devisen-Notierungen

Berlin, 17. Februar.

	Geld	Brief
Amstd.-Rottd.	7582,50	7597,60
Buenos Aires	7465,–	748[illegible],–
Brüss.-Antwerp.	1698,30	1701,70
Christiania	3481,05	3488,50
Kopenhagen	4225,75	4234,25
Stockholm	5354,60	5365,40
Helsingfors	402,05	402,95
Italien	992,–	994,–
London	886,60	888,40
New-York	204,29	204,71
Paris	–,–	–,–
Schweiz	–,–	–,–
Spanien	–,–	–,–
Oesterr. abgest.	5,58	5,62
Prag	382,60	383,40
Budapest	3116,–	3124,–
Bulgarien	135,60	135,90
Poln. Mark	5,70–5,90	

Berliner Produktenmarktpreise.

Berlin, 17. Februar.

Amtliche Notierungen **für 1 Zentner** ab Station

Weizen, märk. 500–505, pomm. 500, schles. 500–503, mecklenb. 500, fest.

Roggen, märk. 371–378, pomm. 370–374, westpr. 36–367, fest.

Wintergerste –, Sommergerste 400–408, fest.

Hafer, märk., 345–353, pomm. 340–345, ostpreuß. 328, bahnstehend 364, fest.

Mais, Le Plata, –, ohne Prov.-Ang., Febr. 342–345, März/April 345, ab Hamburg, fest.

Weizenmehl 1225–1350, feinstes höher, fest. Roggenmehl 960 bis 1025, fest (je 2 Z.)

Weizenkleie 275, Roggenkleie 275, fest.

Raps, 825–850, fest. Leinsaat 795–810, fest.

Victoriaerbsen	530–560	Lupinen, blaue	350–370
Kleine Speiseerbsen	420–460	Lupinen, gelbe	450–485
Futtererbsen	390–395	Serradella, neue	610–630
Peluschken	440–450	Rapskuchen	325–345
Ackerbohnen	380–400	Leinkuchen	460–575
Wicken	580–630	Trockenschnitzel	260–270

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen Großhandelspreise.

Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 49–53.

Haferstroh drahtgepreßt 50–54, Stroh seilgebündelt –.

Langstroh seilgebündelt 49–50.

Wiesenheu, gut, gesund und trocken, 135–150, gesund und trocken (Nachmahd) 118–132. Kleeheu –.

Produktenbericht. Berlin, 17. Februar. Am Markte hatte die leichte Abschwächung der amerikanischen Weizenpreise zwar anfänglich einige Nachgiebigkeit in den Preisforderungen für Brotgetreide zur Folge gehabt; im Verlaufe wurde aber die Haltung auf schwaches Angebot wieder fest. Die Käufer beobachteten jedoch größere Zurückhaltung. Weizen wurde für den Freistaat Sachsen und für Schlesien gekauft. Roggen war für die letztere Provinz gefragt. Die erneute Steigerung der Frachten hat weniger Einfluß gehabt, da man baldige Eröffnung der Schiffahrt erwartet. Gerste bewahrte feste Haltung. Hafer erzielte bei reger Nachfrage für den Westen höhere Preise. Unter den Maishändlern wurde die Annahme des Aufschlages für Mais-Spiritus auf 1100 Mark seitens des Reichswirtschaftsrates viel besprochen. Man hielt es für fraglich, ob die Brenner von Maisspiritus bei dem heutigen Maispreis Nutzen finden werden. Mehl wurde bei ruhigem Geschäft teurer bezahlt. Auch Kleie sowie sämtliche anderen Futterartikel wurden zum Teil höher bezahlt.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 17. Februar. Preise für 100 kg in Mark.

Raffinade-Kupfer 99–99,3 %	5500/5525
Orig.-Hütt.-Weichblei	1875/1925
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	2125/2175
Remelted-Platt.-Zink	1750/1775
Orig.-Hütten-Alumin. 98-99 % (in gekerbten Blöckchen)	/8600
Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb.)	/8800
Zinn (Banca-Straits-Austral)	13200/13300
Hüttenz. (mind. 99 %)	12900/13000
Reinnickel (98-99 %)	12500/13000
Antimon (Regulus)	2000/2050
Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	3725/3750
Elektrolytkupfer p. 100 kg	6006
Original-Hütten-Rohzink ab oberschl. Hütte	–
Preis des Zinkhüttenverb.	2125

Hauptschriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten Ernst Messerschmidt; den volkswirtschaftlichen Teil: Hermann Hu[illegible]; für Kommunalpolitik, lokale Nachrichten und Sport Hans Helling; für die Abteilung Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung, sowie den übrigen unpolitischen Teil: Erich Gellheim. — Für den Anzeigenteil: Paul Kerken, sämtlich in Halle a. S. Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei. Verlag der Halleschen Zeitung, Halle a. S.

Berliner Börse vom 17. Februar 1922.

Festverzinsl. Wertpapiere

		heute	gestern
D. Rs-Sch. II 15	5	100 –	99 90
do. III 17	5	100 –	100 –
do. IV-V 16	4½	86 10	86 –
do. VI-IX ausg.	4½	72 –	72 10
do. fäll. 1924	4½	96 10	96 –
Dt. Reichs-Anl.	5	77 80	77 80
do. do.	4	87 90	88 –
do. do.	3½	75 50	75 25
do. do.	3	110 –	110 –
Schutzgb.-Anl.	4	110 75	110 25
D. Sparpr.-Anl.	i.L.	80 20	80 10
Pr. St.-Sch. 21	5	99 30	– –
do. 22	5	100 20	100 10
do. 24 (Hib.)	4½	– –	– –
do. (ausgeb.)	4	90 50	91 –
Pr. kons. Anl.	4	74 50	74 –
do. (Staff.-A.)	3½	63 –	63 50
do. do.	3½	62 –	63 –
do. do.	3	59 30	60 80
Bad. A. 08-14	4	77 –	76 80
Bayr. Anl.	4	80 30	80 80
do.	3½	65 50	65 –
do. Land-Kult.	3½	– –	– –
do. Eisb.-Obl.	3	65 –	70 –
Hamb. St.-R.	3½	73 60	73 60
do. St.-A. 19	4½	97 60	97 80
do. do. 07-14	4	92 –	92 –
Hess. Anl.	4	75 20	75 –
do.	3½	65 –	65 50
Sächs. St-A. 19	4	82 –	82 –
do. St.-R.	3	58 –	59 –
Württ. St.-A.	4	80 40	80 40
Pr. C.-B. 99-01	4	– –	– –

Stadtanleihen

		heute	gestern
Aachen	4	90 –	89 75
Berliner 04	4	90 –	89 90
do. 90	3½	77 –	77 –
do. 12	4	87 25	86 90
Chlttbg. 89-09	4	93 50	94 –
Cöln	–	96 –	– –
Düsseldorf	4	84 50	86 –
Erfurt. St.-A.	4	72 75	72 75
do.	3½	75 [illegible]	75 –
Frankf/M 07-11	4	105 40	105 40
do. 13	4	105 40	105 40
Münch. St-A 14	4	97 40	98 40
Nürnb. St.-A.	4	– –	– –
Potsdam 1919	4	– –	– –
Schönebg. 07	4	75 10	– –
Stettiner	4	81 10	– –
do.	3½	– –	– –

Pfandbriefe

		heute	gestern
Berliner neue	4	95 –	95 –
do. do.	3½	82 –	82 –
Brandenbg.	4	94 50	94 50
Ostpreußische	4	88 10	88 10
do.	3½	76 20	76 10
Pommern	4	98 –	99 50
do.	3½	88 –	88 –
Posensche L.D.	4	20 60	21 60
do. L.E.	4	20 60	21 60
do. 11-17	3½	21 –	20 25
Sächs. Provzl.	4	– –	– –
do. do.	3½	90 25	90 –
do. do.	3	89 –	79 10
Schles. land. A.	4	98 60	99 –
do. A.	3½	– –	90 –
Westfälische	4	105 –	105 –
Westpr. ritt. I	4	63 –	63 25
do. II	4	– –	63 25
do. neul.	4	64 25	64 25
do. I B	3½	60 –	– –
do. II	3½	62 50	65 –
do. neul.	3½	64 –	64 10
Berl. Hypoth.	4	105 –	102 50
Dt. Hypoth.	4	100 –	100 –
Meiningen	4	99 40	97 75
Pr. Boden	4	95 50	95 50
Pr. Hypoth.	4	94 80	94 52

Ausländ. festverzinsliche Wertpapiere

		heute	gestern
Mexiko 1899	fr.Z.	2750 –	2645 –
do. 1904	fr.Z.	– –	– –
Oest. St-Sch. 14	4½	34 –	35 –
do. Eisb. A.	4½	36 –	37 –
do. Goldanl.	4	145 –	– –
do. Kronen R.	4	22 –	22 –
do. konv. R.	4	16 –	– –
do. Silb. R.	4⅕	22 –	18 –
do. Pap. R.	4⅕	– –	18 –
Rum. konvert.	4	99 –	100 25
Türk. Adm. A.	4	110 50	113 –
do. Bagd.-B. I	4	185 –	190 –
do. do. II	4	159 –	155 –
Türk. unif. A.	4	– –	– –
do. A. 05	4	82 –	84 25
do. A. 08	4	83 –	85 –
do. Zoll-Oblig	4	107 25	109 –
Türkenlose	f.Z.	920 –	942 –
Ung. St. R. 13	4½	88 50	88 50
do. 14	4½	81 –	81 –
Ung. Gold-R.	4	76 –	76 –
do. St. R. 10	4	77 –	75 60
do. Kronen-R.	4	36 50	– –
Wien Inv.A. 02	4	28 –	25 –
do. St.-A. 98	4	22 –	22 –
Mex. Bew.-A.	fr.Z.	1650 –	1610 –
Ost-U. St.B. alt	3	94 –	93 75
do. 9. Serie 74	3	– –	94 –
do. Erg.-Netz	3	105 –	103 –
do. Goldprior	4	57 –	49 50
Südöstl.E.n.Pr	2⅗	94 –	93 –
do. neue Pr.	2⅗	79 –	75 50
do. Obl.	5	– –	– –
Anatolier I	4½	142 75	140 –
do. II	4½	142 75	140 –
do. III	4½	125 –	120 –

Kolonialwerte

		heute	gestern
Dt. Ostafrika	5	395 –	341 –
Kamer.-E.L.B.	–	240 –	249 –
Neu-Guinea	–	610 –	601 –
Otavi-Min.u.Ei	–	781 –	802 –
do. Genußsch.	–	750 –	779 50
[illegible]	–	[illegible]	[illegible]

Ausl. Eisenb.-Aktien

		heute	gestern
Oest.-Ung. St.	7⅗	291 –	285 –
Südöst. Lomb.	–	– –	– –
Baltim. u. Ohio	–	649 –	678 –
Canada	–	690 –	970 –
Pennsylvania	–	– –	– –
Anatolier	–	– –	– –
Lux. Pr. Hein.	–	– –	– –
Orient Eisenb.	–	– –	– –
Westsiz. Eisb.	–	– –	275 –

Deutsche Eisenb.-Akt.

		heute	gestern
Braunsch. Ld.	0	234 –	228 –
Halberst Blank	0	250 –	249 50
Halle-Hedtst.	0	180 –	174 –
Schantung-B.	–	494 –	486 –
do. Genußsch.	–	1800 –	1775 –

Dt. Klein- u. Straßenb.

		heute	gestern
Allg. Dt. Klb.	0	183 –	180 –
do. Lok. u. Str.	7½	335 –	330 –
Dt. Eisenbtr.	8	295 –	310 –
Erfurt. E.St.B.	–	– –	– –
Gr. Berl. Str.B.	–	– –	– –
Gr. Kassel. Stb.	5	173 –	180 –
Hann. Stb. V.A.	6	550 –	549 –
Magdeb. Strb.	0	205 –	206 25
Stettiner Strb.	0	– –	– –
Süddt. Eisenb.	5½	396 –	390 –

Schiffahrts-Aktien

		heute	gestern
Argo Dampfs.	30	– –	– –
Dt. Aust. Dpf.	10	586 –	560 –
Hbg. Am.-Pak.	8	490 50	474 –
Hbg. Sdam. Dpf	16	925 –	920 –
Hansa Dampf.	10	479 –	473 –
Nordd. Lloyd	8	378 –	383 75
Schles. Dampf	15	649 –	650 –
Ver. Elbeschiff	10	940 –	946 –

Bankaktien

		heute	gestern
Bk. f. Brauind.	8	380 –	380 –
do. f. Thüring.	10	– –	– –
Barmer Bankv.	10	308 –	311 –
Barm. Credit	15	309 –	290 –
Berl. Hand. Ges	12½	560 –	564 –
do. Hypoth. B.	6	149 –	147 –
Braunschw. B.	10	300 –	300 –
Br.-Han. Hyp. B	8½	219 –	211 –
Centrb. f. Eist.	0	– –	– –
Chemn. Bkv.	12	– –	– –
Cob.-Gotha Cr.	7	250 –	240 –
Com.- u. Pr.-B.	12	332 –	333 –
Danz. Privatb.	10	300 –	295 –
Darmst. Bank	10	326 –	327 –
Dess. Ldsb.	10	260 –	263 –
Dt.-Asiat. B.	–	800 –	801 –
Deutsche Bk.	18	537 –	546 –
Dt. Eff. u. W.-B.	9	– –	– –
Dt. Hyp. Bk.	7½	157 –	156 –
Dt. Ueberseeb.	30	1500 –	1500 –
Disconto Ges.	16	452 –	451 –
Dresdner Bk.	12½	375 –	365 –
Ess. Credit. A.	11	336 –	345 –
Goth. Grdkredb	9	190 –	194 –
Hamb. Hyp.-B.	10	230 –	– –
Hildesh. B.	12	330 –	– –
Kieler Bank	11	288 –	282 –
Leipz. Cred. A	12	310 75	310 50
Luxemb. Int. B.	0	402 12	410 –
Meingr. Hyp. B.	8	178 –	– –
Mitteldt. Cr.-B.	10	312 –	311 –
Natlb. f. D.	10	336 –	335 –
Nordd. Grdk. B.	6	– –	– –
Ostb. f. H. u. G.	8	241 50	241 50
Oesterr. Cred.	15½	83 87	80 50
do. Lndb.	6	178 50	174 –
Osnabr. Bank	8	300 –	300 –
Pfälz. B.	10	65 –	65 –
do. Hyp. B.	9	– –	– –
Potsdam. Kr.-B.	9	251 –	251 –
Preuss. Bodkr.	7½	164 50	164 87
do. Ctrbod. Cr	8½	170 25	170 –
do. Hyp. B.	7	147 –	150 –
do. Pfdbr.	7½	171 –	170 –
Reichsbank	8[illegible]	200 –	198 –
Rhein. Cred. B.	10	295 –	292 –
Rhein. Hyp.	9	– –	– –
Sächs. Bank	7	359 50	355 –
Südd. Bodkr. B.	8	– –	– –
do. Disc. Ges.	10	355 –	350 –
Wiener Bkver.	12	61 50	59 25
Württ. Bk. An.	8	– –	– –
do. Vereinsb.	8	287 –	287 –

Berliner Brauereien

		heute	gestern
Berlin. Kindl	18	935 –	938 –
Böhm. Brauh.	18	– –	– –
Deut. Bierbr.	9	495 –	505 –
Engelhardt	18	1400 –	1300 –
Friedrichshain	7½	– –	500 –
Landré Weißb	20	– –	– –
Löwen-Br.	18	– –	– –
Schöneb. Schl.	4	– –	– –
Schulth.-Patz.	12	861 –	870 –

Auswärtige Brauereien

		heute	gestern
Boch. Viktoria	15	950 –	980 –
do. neue	–	– –	– –
Brauh. Nürnb.	15	– –	825 –
Dortm. Aktien	30	900 –	875 –
do. Union	20	1025 –	1075 –
Düsseld. Dietr.	25	800 –	– –
do. Höfel	25	1450 –	1460 –
Frakf. Henning	8	– –	– –
Germ. Dortm.	15	815 –	835 –
Glück. Gelsen	16	705 –	700 –
Henninger Reif	10	656 –	– –
Heß & Herkules	18	– –	700 –
Höcherlbräu	15	– –	– –
Holsten	18	– –	830 –
Leipz. Riebeck	13	950 –	880 –
Lindener	18	910 –	910 –
Löwbr. Dortm	10	– –	– –
Müser Langes.	15	– –	– –
Reichelbräu	18	683 –	675 –
Schlegel Schar.	25	– –	825 –
Schöff. Br. Brg.	10	510 –	510 –
Schwabenbr.	25	700 –	670 –
v. Tucher	14	750 –	720 –
Wicküler Küp.	7	700 –	675 –

Industrieaktien

		heute	gestern
Aachen. Leder	40	1320 –	1315 –
do. Spinn.	32	932 –	980 –
Akkumul. F.	20	1095 –	1100 –
Adler PZement	10	670 –	670 –
Adler & Opph.	20	1800 –	1640 –
Adlerh. Glas	25	1398 –	1320 –
Adler-Werke	10	634 –	639 –
A.-G. f. Anilin	20	700 –	660 –
A.-G. f. B-Ausf.	15	545 –	545 –
A.-G. f. Bürsten	20	710 –	710 –
A.-G. f. Pap.-F.	25	735 –	730 –
A.-G. f. Verk.	45	1700 –	1600 –
Alexanderwrk.	15	609 –	618 50
Alfeld-Delligs.	15	669 –	675 –
Alfeld-Gronau	20	940 –	890 –
Allg. Berl. Omn.	4	– –	788 –
Allg. Boden-G.	0	203 –	200 –
Allg. Elektr. G.	16	850 –	810 –
do. V.-A.	3	124 75	125 –
Alsen PZement	30	1340 –	1340 –
Alumin. Ind.	–	– –	– –
Amme, Giese.	25	1230 –	1224 –
Ammend. Pap.	60	1750 –	1750 –
Anglo-Cont. G.	15	1500 –	1440 –
Anhalter Kohl.	12	1165 –	1168 –
do. do. V.A	6	174 50	174 –
Ankerwerke	20	1650 –	1645 –
Annab. Steing.	80	– –	– –
Anneser G.	15	975 –	970 –
Aplerb. A.-V.	0	1100 –	– –
Archimedes	45	1725 –	1730 –
Arenb. Bergb.	10	– –	– –
Arnsd. Pap.	–	– –	– –
Aschaffenb. P.	25	1065 –	1080 –
Augsb. Nrbg. M	15	– –	1191 –
do. junge	–	– –	– –
Bachm. u. Lwg.	25	1000 –	960 –
Bad. Anil. u. S.	20	741 –	670 –
Baer u. St. Met.	35	2000 –	1940 –
Balcke Masch.	30	1349 –	1349 –
Bambg. Malz.	0	– –	605 –
Bk. f. Bg. u. Ind.	0	126 –	135 –
Banning Masch	20	1350 –	– –
Baroper Wwk.	25	1000 –	990 –
Bartz & C. Lag.	35	852 –	826 –
Basalt A.-G.	16	1020 –	995 –
Baug. Berl. Neu	–	– –	– –
Baug. Kais. W.	–	1235 –	1180 –
Bautzn. Tuchf.	15	930 –	890 –
Bay. Celluloid	10	1365 –	1350 –
do. Hartstein	10	900 –	850 –
do. Spiegelgl	40	1068 –	1070 –
Bazar Genuß.	15	745 –	750 –
Bedburg. Wolle	25	1581 –	1590 –
Bemberg J.P.	20	980 –	939 –
do. neue	7	– –	– –
Bendix, Holzb	20	870 –	851 –
Berg, C., Evek.	20	875 –	805 –
Berger Tiefb.	25	860 –	850 –
Bergm. Elektr	15	920 –	905 –
do. neue	–	890 –	875 –
Berl. Anh. M.	12	731 50	735 –
do. Bautz. Jute	6	520 –	549 –
do. Cementb.	–	– –	– –
do. Cichor.-F.	08	– –	– –
do. Dampfm.	14	– –	– –
do. Elektr. W	18	736 –	730 –
do. do. V.-A.	4½	100 50	100 –
do. Gub. Hutf.	46½	2600 –	2555 –
do. Holz. Cpt.	30	1020 –	1015 –
do. Hotel. Ges.	30	930 –	– –
do. M. Schwzk.	33⅓	1147 –	1110 –
do. Neur. K.	15	765 –	775 –
do. Spedit. V.	26	670 –	– –
do. do. V.-A.	25	628 –	650 –
Berth. Messg.	12	835 –	821 –
Berzelius Bgw.	10	980 –	956 –
Beton u. Monb.	20	801 –	815 –
Bing, Nrbg.	18	685 –	660 –
Bismarckhütte	20	– –	– –
R. Blumenfeld	16	559 –	550 –
C. Blumwe & S.	15	– –	– –
Bochum. Guß	50	1275 –	1175 –
Bodeng. Hoch.	0	149 –	148 –
Boeddinghaus,	20	1140 –	1140 –
Böhler & Co.	16	1440 –	– –
Borsigw. Ter.	0	250 –	249 –
Bösperde Wzw.	30	950 –	905 –
Braunk. u. Brik	16	998 –	950 –
Brschw. Kohle	30	2430 –	2600 –
do. Jutesp.	15	990 –	1000 –
do. Masch. B-A	40	1275 –	1245 –
Breitenb. P.-Z.	10	680 –	662 –
Brem.-Bes. Ölf.	25	2000 –	1500 –
Bremer Allg. G.	5	355 –	345 –
do. Linoleum	40	1530 –	1530 –
do. Vulkan	30	1505 –	1530 –
do. Wollkäm.	25	1565 –	1549 –
Breslauer Spr.	–	– –	– –
Brown Boveri	9	– –	– –
Buderus Eisen	12	1100 –	1070 –
Busch Em. opt.	18	900 –	885 –
do. F.W. Lüd.	20	1005 –	1005 –
do. Wagg V.A.	70	1780 –	1750 –
Butzke Metall	12	– –	601 –
Byk, Guld.-W	12	670 –	665 –
Calmon Asbe.	15	690 –	685 –
Capito & Klein	30	1190 –	1120 –
Carlsh. Altw.	25	950 –	900 –
Carol. Braunk.	30	2700 –	2620 –
Carton. Losch.	30	900 –	805 –
Charlbg. W.	10	499 –	499 50
Charlottenh.	33	– –	– –
Chem. F. Buck.	0	1180 –	1194 –
Chem. Griesh.	10	890 –	845 –
do. Grünau	16	1200 –	1180 –
do. v. Heyden	26	910 –	830 –
do. Milch & Co.	15	849 –	800 –
do. Weiler	15	690 –	675 –
do. Fab. Gels.	75	2574 –	2569 –
do. Werk Alb.	25	1575 –	1674 –
R. Chillingw-	25	810 –	774 –
Concord.	30	2400 –	2125 –
do. Spinnerei	25	912 75	910 –
Cons. Schalke	25	2520 –	2450 –
Corona Fahrr.	20	– –	706 –
Crollwitz. Pap.	15	1369 –	1390 –
Daimler Mot.	5	602 –	600 –
Delmenh. Lin	25	1250 –	1220 –
Dessauer Gas	11	601 –	599 50
Dt. Atl. Telegr.	–	760 –	830 –
Dtsch. Lux. B.	20	1150 –	1060 –

		heute	gestern
do. Niederl. Tel	–	625 –	626 –
do. Südam. Tel.	–	760 –	770 –
do. Asphalt	30	1080 –	1079 –
do. Babcock	37,5	2000 –	1920 –
do. Eb.-Signal	12	755 –	790 –
do. Erdöl	20	2000 –	1950 –
do. Gußst. Kug	14	725 –	719 –
do. Jutespinn.	30	1720 –	1750 –
do. Kabelw.	17	659 –	659 –
do. Kaliwerke	8	1575 –	1630 –
do. Kunstled.	14	600 –	580 –
do. Maschfab.	20	1025 –	1025 –
do. Schachtb.	30	1875 –	1860 –
do. Spiegelgl.	25	1225 –	1255 –
do. Steinzeug	20	1098 –	1024 –
do. Ton-u. St.	18	1010 –	960 –
do. Waff. u. M.	30	1445 –	1385 –
do. Wasserw.	10	648 –	648 –
do. Wollwaren	30	1030 –	1000 –
do. Eisenh.	25	974 75	961 –
Diamond R.W.	10	650 –	640 –
Dittm.-Neuh.	40	4150 –	4250 –
Dommitzsch. T	15	1194 –	1175 –
Donnersmhütt.	10	1700 –	1700 –
Dresdn. Bau-G.	8	399 75	400 –
do. Gardinen	20	825 –	810 –
do. Schnellpr.	14	– –	620 –
Dürener Met.	15	1950 –	1725 –
Dürkopp	18	915 –	915 –
Düss. Eis. Wey.	20	850 –	800 –
do. Eis., Draht	10½	– –	– –
do. Eisenb.	30	– –	900 –
do. Kammgrn.	12	1610 –	1645 –
do. Maschin. B	20	900 –	890 –
Duxer Kohlen	10	– –	– –
Dynam. Nobel	16	885 –	860 –
Eckert Masch.	20	1880 –	1870 –
Eggest. Salzw.	35	1150 –	1150 –
Eilenbrg. Katt	30	1625 –	1618 –
Eintr. Braunk.	27	1600 –	1630 –
Eisenbahnverk	20	1000 –	950 –
Eisenerz A.-G.	0	449 75	449 75
Eiseng. Velb.	45	1075 –	1100 –
Eisenw. Kraft	15	1300 –	1300 –
Eisenw. Meyer	25	805 –	800 –
Elberf. Farb.	20	749 –	676 –
Elektra Dresd.	6	320 –	310 –
Elektr. Anlage	8	580 –	590 –
do. Lieferung	14	820 –	780 –
do. W. Liegn.	7	393 –	400 –
do. Lichtu. Kr	15	566 –	550 –
Els. Bad. Wollf	35	1050 –	1039 –
Elsbach, J & Co.	25	– –	1290 –
Em. Stw. Ulrich	10	690 –	650 –
Erdmannsd. Sp	16	940 –	940 –
Erlanger Bw.	20	1500 –	1360 –
Ernemann W.	10	660 –	649 –
Eschw. Bgwk.	14	911 –	880 –
Essener Stk.	12	1540 –	1450 –
Etzold & Kießl.	40	2250 –	– –
Excelsiorfahr.	25	860 –	820 –
Faber Bleist.	25	949 –	920 –
Fafnirwerke	20	998 75	1000 –
Fahlb., List Co.	25	795 –	785 –
Falkenst. Gard.	30	1305 –	1350 –
Feinj. Spinn.	14	900 –	900 –
Feldmühle P.	20	950 –	940 –
Felten & Guill.	20	1200 –	1205 –
Filter & Brauf.	18	1750 –	1550 –
Finkenberg P.	25	– –	– –
Flensb. Schiff	18	862 –	870 –
Flöther Masch	15	960 –	980 –
Frankonia	30	704 –	710 –
Fraust. Zuckf.	36	1438 –	1450 –
Freund Masch.	20	1476 –	1405 –
Friedrh. Kali	25	1464 –	1460 –
Frdr. Hütte	30	3400 –	3400 –
Frister R.	10	560 –	575 –
Fröbeln Zuck.	28	1750 –	1750 –
Fuchs Wagg.	22	800 –	819 –
Gaggenauer E.	12	950 –	905 –
Gasmot. Deutz	15	780 50	774 –
Gebhardt & Co.	25	785 –	768 –
Gebh. & König	0	705 –	705 –
Geisw. Eisen	30	– –	– –
Gelsenk. Bwk.	20	1195 –	1080 –
do. Guß	16	850 –	805 –
Genschow, G.	20	800 –	796 50
Gg-Marg-Bgw.	14	1145 –	1075 –
Gerbst. Renner	12	– –	– –
Germania Zem.	20	870 –	870 –
Gerresh. Glas	25	1585 –	1598 –
Ges. f. el. Unt.	12	590 –	578 –
Giesel PZm.	30	– –	1700 –
Gildem. & Co.	25	1290 –	– –
Girmes, J. & Co.	15	800 –	750 –
Gladb. Textil	20	2650 –	2595 –
do. Wollind.	20	1450 –	1302 –
H. Gladenbeck	12	1199 –	1175 –
Glasm. Schalk	70	4750 –	4750 –
Glauz. Zuck.	35	2098 –	2065 –
Glockenstahlw	25	925 –	900 –
Gödhardt Gbr.	22	2165 –	2140 –
Goldschmidt T.	20	1240 –	1192 –
Görlitzer Wag	27	1020 –	1025 –
C. P. Goerz	15	1380 –	1381 –
Gotha	25	1225 –	1190 –
Gropp. Werke	44	2400 –	2400 –
Grevenbroich	35	1750 –	1500 –
Gritzn. Masch.	25	1500 –	1400 –
E. Gundlach	15	675 –	669 50
Gutm. Masch.	36	1230 –	1249 5
Haberm & Guck	10	780 –	735 –
Hackel. Masch.	20	713 –	724 –
W. Hagelberg	15	589 –	550 –
Hall. Masch.	35	2160 –	2200 –
Hamb. El.-W.	10	370 –	360 –
Hammers. F.H.	24	1599 –	1595 –
Handlg. f. Grdb	0	281 –	290 –
Hann. Immob.	9	– –	– –
do. Masch.	36	2700 –	2700 –
do. E. Wagg.	20	930 –	935 –
Harb W. Gumm	26	1464 –	1475 –
do. Eis. u. Br.	46	2150 –	2000 –
Hark. B. St. P.	80	1088 –	1079 –
do. Brückb. kv.	20	880 –	900 –
do. do. St. P.	21	908 –	909 50
Harp. Bergbau	30	1780 –	1700 –
Hartm. S. M.	25	890 –	914 –
Hasper Eisen	20	– –	– –
Heckmann C.	44	2800 –	2605 –
Hedwigshütte	16	1020 –	[illegible]

		heute	gestern
Heilm. Immob	0	1100 –	1000 –
Hein, Lehm. & C	25	975 –	975 –
Heise & Co.	25	920 –	899 –
Held & Franke	20	830 –	824 –
Hemmoor P.Z.	15	1150 –	1140 –
Hermannmüh.	20	– –	– –
Hildeb. Mühle	22	– –	– –
Hilger Verzink.	25	– –	1070 –
Hille Werke	14	686 –	672 –
Hilpert-Masch.	10	670 –	671 –
Hindrichs-Auff	8	720 –	700 –
Hirsch Kupfer	15	850 –	795 –
do. Leder	15	1455 –	1405 –
Höchst. Farb.	20	740 –	656 –
Hoesch Stahl	24	1475 –	1500 –
Hoffm. Stärke	10	1230 –	1225 –
Hohenlohe	5	1260 –	1135 –
Ph. Holzmann	12	885 –	860 –
Horch & Co.	8	570 –	540 –
Hotelbetr. Ges.	15	1450 –	1600 –
do. do. V.-A.	5	175 –	155 –
Howaltswerke	24	725 –	735 –
Höxter Godelh.	25	612 –	600 –
Hubert. Braun.	6	935 –	930 –
Humb. Masch.	10	681 –	680 –
Humboldtmühl.	16	1260 –	1250 –
Hupfeld L.	25	710 –	700 –
Hutschenreut.	20	1400 –	648 –
Hüttw. Kayser	0	– –	625 –
do. Niedersch.	20	675 –	675 –
Ilsebergbau	22	1436 –	1370 –
Industriebau	15	950 –	949 –
Jeserich Asph	35	1400 –	1420 –
do. V.-A.	5	525 –	– –
John Schornst	12	689 –	625 –
Jüdel & Co.	0	628 –	645 –
Junghans Gbr.	15	628 –	631 –
do. V.-A.	8	115 –	122 50
Jülich Zucker.	25	1370 –	1330 –
Kahla Porzel.	35	2880 –	2750 –
Kahlbaum	25	945 –	930 –
Kaiser-Keller	10	1078 –	1000 –
Kali. Aschersl	10	1200 –	1198 –
do. do. V.-A.	–	110 –	121 50
Kalker Masch.	25	1480 –	1450 –
Kammerich-W	30	1274 –	1261 –
Kandelh. Auto	10	900 –	900 –
Kapler Masch.	10	875 –	900 –
Karlsr. Masch	30	1075 –	1090 –
Kasel. Federst.	50	1900 –	1825 –
Kattow. Berg.	10	1770 –	1720 –
Keula Eisen	10	749 –	700 –
Keyl. & Thom.	40	2475 –	2250 –
Kirchn. & C. M.	45	1810 –	1760 –
Fr. Klauser Sp	22	– –	– –
Koch Nähm.	25	1650 –	1655 –
Köhlm. Stärke	25	1100 –	1119 –
Kohlendestill.	i.L.	1800 –	1700 –
Kolb & Schüle	31½	1675 –	1575 –
Kollm. & Jourd.	22	1000 –	951 –
Köln-Neuessen	27	1430 –	1390 –
Köln-Rottweil	16	960 –	970 –
Köln. Gas u. El.	7	629 –	630 –
do. V.-A.	9	545 –	558 –
Kölsch. Walzg.	25	1650 –	1625 –
Königsb. Lag.	0	440 –	430 –
do. Walzmühl	18	1200 –	– –
do. Zellstoff	15	– –	– –
Königsborn B.	10	2400 –	2200 –
Königzelt Porz.	35	1550 –	1298 –
Kont. Asphalt	45	1295 –	1271 –
do. El. Nürnb	0	– –	– –
do. V.-A.	5	470 –	489 –
do. Wasserw.	5	380 –	375 –
Körbisd. Zuck.	10	1980 –	2000 –
Körting Gebr.	15	900 –	870 –
Körting Elek.	50	1280 –	1270 –
Kostheim Zell	12	589 –	590 –
Kraus & Co.	15	990 –	1030 –
Krefeld. Stahl	0	– –	– –
Krafft, W.	20	995 –	961 –
Kronpr. Met.	25	6900 –	6600 –
Krüger & Co.	15	785 –	780 –
Kruschw. Zuck	20	795 –	750 –
Kunst Treib.	35	940 –	950 –
Kupfw. Dtschl.	10	– –	– –
Küppersbusch	15	1450 –	1500 –
Kyffhäus. Hütt	8	680 –	660 –
Lahmeyer & C.	10	580 –	558 –
Lauchhammer	20	1015 –	1015 –
Laurahütte	10	2400 –	2450 –
do. Piano Zim.	30	860 –	895 –
do. Werkz. M.	30	920 –	935 –
Leonh. Braunk.	15	1575 –	1560 –
Leop. Grube	12	825 –	801 –
Leopoldh. Che.	25	– –	– –
do. St. Pr.	25	– –	– –
Linde Eismasch	20	700 –	680 –
Lindenb. Stahl	30	995 –	973 –
Lindstr. Carl	20	840 –	835 –
Lingel Schuhf.	18	795 –	780 –
Lingner	15	670 –	620 –
Linke Hofmann	24	1080 –	1065 –
do. V.-A.	4½	– –	– –
Loewe & Co.	24	1032 –	1030 –
Herm. Löhnert	100	490 –	450 –
Lorenz C.	25	1040 –	950 –
do. neue	–	955 –	370 –
Lothr. Bg. u. H.	16	960 –	925 –
Lothr. Ptl.-Z.	0	825 –	780 –
Luckau Steffen	20	584 –	555 –
Lüdensch. M.	30	1060 –	915 –
Lüneb. Wachs	25	1400 –	1320 –
Luther Masch.	18	1500 –	1470 –
Magdb. Allg. G.	12	612 –	550 –
do. Bergwerk	20	1675 –	1673 –
do. Mühlen	30	848 –	838 –
Magirus G. D.	12	790 –	775 –
do. V.-A.	–	120 –	120 –
Malmedie & Co.	40	1245 –	1200 –
Mannesmann	30	1715 –	1550 –
Marie cons Bw.	30	1850 –	1805 –
[illegible] Kots.	25	889 –	850 –
Mark Portl. z.	35	– –	– –
Mark.-Westf. B	15	850 –	800 –
Markt-Kühlh.	12	550 –	539 –
Maschf. Baum	22	1080 –	1050 –
do. Breuer	13	670 –	690 –
do. do. V.-A	15	659 –	600 –
do. Buckau	30	– –	– –
do. Kappel	40	1160 –	1198 –
Maximilianshü	20	355 –	850 –
M. Web. Linden	35	1105 –	1100 –
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

		heute	gestern
M. Web. Zittau	26	1405 –	1385 –
Meguin & Co.	30	797 –	780 –
Mehltheuer T.	20	1035	1048 –
H. Meinecke	15	1450 –	1325 –
Merkur Wolle	22	1420 –	1400 –
Dr. Paul Meyer	12	525 –	524 –
do. neue	–	450 –	450 –
Meyer Kauffm	11	875 –	899 –
Milowicer Eis.	–	105 50	99 75
Mimosa A.-G.	24	950 –	940 –
Mix & Genest	15	660 –	655 –
Mühle Rüning.	30	1055 –	1020 –
Mülh. Bergw	12	1400 –	1330 –
C. Müller Gum.	15	630 –	610 –
Müller Speisef.	30	2450 –	2100 –
Nation. Auto	12	570 –	550 –
do. neue	–	520 –	520 –
Neckars. Frz.	20	1340 –	1340 –
Neckarwerke	5½	450 –	449 –
Neptun Schiff.	12	700 –	649 –
Neu-Westend	0	3100 –	3000 –
Niederl. Kohl.	22	1494 –	1480 –
Nitritfabrik	16	715 –	710 –
Nordd. Cellul.	–	– –	– –
do. Eiswerke	25	815 –	770 –
do. Gummi	0	500 –	490 –
do. Jute VA LB	12	1730 –	1775 –
do. do. LA	15	1850 –	1800 –
do. Lagerhaus	–	1010 –	980 –
do. Lederpap.	6	545 –	545 –
do. Steingut	50	1400 –	1320 –
do. Trik. Strl.	8	725 –	745 –
do. Wollkäm.	32	1130 –	1070 –
Nordp. Terr.	–	– –	– –
Nürnb. Herk-W	25	940 –	950 –
Oberbay. Ubel.	9	560 –	580 –
Oberschl. El. B.	25	1375 –	1375 –
do. Eisen Caro	20	1200 –	1250 –
do. Kokswerk	30	2040 –	2030 –
Odenw. Hartst.	20	– –	– –
Oeking Stahl	20	875 –	875 –
Oelf. Gr. Gerau	16	– –	– –
Ohles Erben	9	699 –	649 50
Oppelner P.-Z.	30	850 –	930 –
Orenst. & Kopp	31	1170 –	1100 –
Osnabr. Kupfer	15	845 –	873 –
Ostwerke	25	950 –	938 –
Ottenser Eisen	15	660 –	630 –
Panzer	50	1400 –	1390 –
Passage Bau	9	1000 –	975 –
Peipers & Co.	30	– –	– –
Pfersee Spin.	18	– –	– –
Phönix Bgw.	25	1295 –	1185 –
do. Braunkohl	15	850 50	851 –
Pintsch Jul.	20	1450 –	1385 –
Plauener Gard.	35	1283 –	1245 –
do. Spitzen	12	720 –	675 –
do. Tüll	20	950 –	849 –
Pöge Herm. El.	12	639 –	626 –
Polyphon	20	840 –	845 –
Ponga Spinn.	30	1100 –	1100 –
Poppe & Wirth	30	1090 –	1050 –
Porta-U-W. Z.	15	805 –	800 –
Presspan Unt.	50	1700 –	1601 –
Prestowerke	20	769 –	769 –
Rasquin Farb.	40	1620 –	1590 –
Rattgeber Wa.	21	900 –	905 –
Rauchw. Walt.	60	1820 –	1895 –
Ravensb. Spin.	15	1450 –	1450 –
Reichelt Metall	40	1975 –	1970 –
Reinecker I.E.	20	780 –	750 –
Reisholz Pap	18	710 –	700 –
Reiß & Martin	30	1500 –	1300 –
Rheinfeld. Kr.	0	– –	– –
Rhein. Braunk.	20	1360 –	1310 –
do. Chamotte	75	2900 –	– –
do. Elektrizt.	15	561 –	715 –
do. Gerbstoff	14	– –	– –
do. Metall	–	– –	– –
do. do. V. A.	0	587 –	580 –
do. Möbelstoff	30	1520 –	1500 –
do. Naß. Bgw.	25	2300 –	2100 –
do. Spiegelgl.	60	2300 –	2960 –
do. Stahlw.	20	1299 –	1210 –
do. Westf. Spr	7	735 –	700 –
do. Kalkwerk	25	1350 –	1325 –
do. Sprengst.	12½	700 –	700 –
do. Zem.-Ind.	25	870 –	870 –
Rheidt Elektr.	10	700 –	680 –
Richter, Dav.	20	1034 –	1039 –
Riebeck Mont.	15	1580 –	1600 –
Riedel, J. D.	26	1010 –	995 –
do. neue	–	944 –	944 –
Riehm & Söhn.	35	1150 –	– –
Ritter, Wschf.	10	566 –	570 –
Rockstroh	20	1040 –	1025 –
Rodderg. Brk.	24	1250 –	1050 –
Rombacher	16	902 –	845 –
Rosenth. Porz.	50	1925 –	1800 –
Rositzer Brk.	7	1200 –	1210 –
do. Zuckerf.	25	1150 –	1130 –
Rotophot	15	830 –	830 –
Rotophot neue	–	800 –	800 –
Rückforth	25	765 –	758 –
Ruscheweyh	15	625 –	690 –
Rütgerswerke	30	1000 –	985 –
Sachsenwerk	16	618 –	615 –
Sächs. böh. P-Z	12	– –	– –
do. Kartonnag	20	805 –	780 –
do. Guß. Döhl.	35	1800 –	1725 –
do. Kammgarn	20	1725 –	1730 –
do. Thür. P-Z.	20	800 –	790 –
do. Waggon	37½	1070 –	1080 –
do. Webstuhl	30	1415 –	1400 –
Saline Salzung.	6	539 –	520 –
Sangerh. Masch.	20	1080 –	1060 –
Sarotti Schok.	40	1400 –	1415 –
Sauerbrey M.	20	920 –	915 –
Saxonia P.-Z.	16	810 –	790 –
Schaefer Blech	0	820 –	820 –
Schering chem	25	1350 –	1330 –
do. V. A.	4½	– –	– –
Schieß, E. Ws.	16	1000 –	1000 –
Schl. B. u. Zink	15	1750 –	1675 –
do. St.-Prior.	15	1750 –	1676 –
do. Zellulose	20	750 –	749 –
do. Leinen kr.	30	900 –	920 –
do. Mühlen	15	1000 –	960 –
do. Portl.-Z.	30	908 –	930 –
do. Textil	22	874 –	375 –
Schloßf. Schult	60	2005 –	1990 –
Schneider, H.	25	715 –	715 –
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

		heute	gestern
Schomburg &	40	1430 –	1370 –
Schöndorff	10	585 –	589 –
Schönebeck M	25	930 –	915 –
Schönwald Pz	15	1448 –	1448 –
Schött, Herm.	40	1490 –	1485 –
Schriftg. Huck	8	750 –	750 –
Schub. & Salzer	25	2310 –	2250 –
Schuckert & C.	16⅔	811 –	775 –
Schulte, H. A.	15	– –	– –
Schulz, Fr. jr	25	1021 –	980 –
Schwaneb. P.	15	890 –	905 –
Schwelm. Eis.	30	1600	– –
Seck Mühlenb	30	1090 –	1000 –
Seebeck, G.	30	785 –	765 –
Segall	30	1240 –	1240 –
Seifert & Co.	25	– –	– –
Siegen Soling.	15	674 –	650 –
Siemens Elek.	0	410 –	375 –
do. Glas	20	1375 –	1330 –
Siemens & Hals.	14	1020 –	975 –
Simonius Zell	20	– –	– –
Sinner A.-G.	12	802 –	764 –
Sonderm. Stier	15	520 –	494 –
Spinn & Sohn	10	630 –	570 –
Spinn. Renner	15	1800 –	1775 –
Sprengst. Carb	13⅓	689 75	– –
Stadtb. Hütte	10	694 –	670 –
Stahl & Nölke	12	1900 –	1600 –
Staßfurt chem	30	2190 –	2200 –
Steingut Cold.	36	1398 –	1399 –
Stett-Bred. P-Z	15	– –	950 –
Stett. Cham. D.	20	1050 –	1105 –
do. Elektr.-W	15	500 –	485 –
do. Vulkan	12	1445 –	1440 –
Stock & Co.	25	640 –	622 –
Stodieck & Co.	17	– –	– –
Stöhr Kamng	35	2150 –	2060 –
Stoewer Nähm	25	1250 –	1240 –
Stolberg Zink	30	1300 –	1200 –
Stollwerk Gbr	3	– –	135 –
Strals. Spielk.	25	2500 –	2440 –
Stuhlf. Gossent	200	400 –	410 –
Sturm A.-G.	20	700 –	680 –
Südd. Immob.	0	279 –	260 –
Tafelglas	25	1150 –	1125 –
Tecklenb. Sch	25	910 –	900 –
Telef. f. Berl.	20	650 –	620 –
Tempelh. Feld	–	219 –	220 –
Terra A.-G.	30	1030 –	955 –
Teutonia Misb	15	800 –	– –
Thale Eisen	50	5000 –	5000 –
Thomé Friedr	30	– –	2225 –
Thörl Oelfarb	25	4000 –	4025 –
Thür. Bleiw. F.	32	1700 –	1605 –
do. Salinen	7	540 –	540 –
Tietz Leonh.	10	380 –	398 –
Tittel & Krüger	10	1525 –	1475 –
Trachb. Zuck.	20	2050 –	1880 –
Triptis	16	948 –	948 –
Tritonwerke	12	691 –	681 –
Tuchf. Aachen	25	1300 –	1300 –
Tüllfab. Flöha	20	825 –	589 –
Türk. Tab. Reg	–	– –	3465 –
Union chem. Pr	12	– –	– –
Unionwk. M.	12	640 –	610 –
Union-Gießer.	20	825 –	840 –
Unterhaus Spin	15	– –	– –
Varz. Papierf.	40	940 –	950 –
Ver. B.F. Gum.	15	850 –	850 –
do. Mörtel	0	510 –	490 –
do. chem. Charl	32	1260 –	1093 –
do. dt. Nickel	40	1650 –	1625 –
do. dt. Petrol.	0	320 –	315 –
do. Flanschfb.	22	– –	– –
do. Glanzs. Elb	20	2800 –	2550 –
do. Gothaniaw	20	875 –	875 –
do. Kohlen AG	14	– –	– –
do. K. Troitzsch	35	1200 –	1190 –
do. M. Tuchf.	20	980 –	980 –
do. Met. Haller	30	980 –	950 –
do. N. u. Südd.	25	1175 –	1193 –
do. Pinselfab.	25	1075 –	1050 –
do. P.-Z. Schim	25	880 –	890 –
do. Schmirgel	40	1500 –	1496 –
do. Frk. Schuh	18	750 –	750 –
do. Smyrna-T	15	701 –	670 –
do. Thür. Met.	40	1210 –	1189 –
do. Ultramarin	20	840 –	844 –
do. Zyp. & Wiss	30	4010 –	4000 –
Viktoriawerke	25	1195 –	1200 –
Vogel Tel.-Dr.	35	1459 –	1440 –
Vogt & Wolf	18	– –	– –
Vogtl. Masch.	10	595 –	600 –
do. V.-A.	6	115 –	115 –
do. Tüll	30	900 –	900 –
Volkst. A. Prf.	18	925 –	900 –
Vorw. Bielef. S.	10	979 –	985 –
Vorwohl. Portl	25	949 –	949 –
Wandererwerk	45	1524 –	1500 –
Warst. Gruben	30	1080 –	1070 –
Wasserw. Gels.	8½	450 –	439 –
Wegelin Ruß	30	1070 –	1050 –
Wegelin & Hüb	18	895 –	860 –
Wenderoth ph.	16	2040 –	– –
Wernsh. Kamm	35	1950 –	1840 –
Wersch. Weißf	15	1675 –	1635 –
Weser A.-G.	10	795 –	770 –
Wessel Ludw	25	1175 –	1170 –
Westd. Jute	10	– –	– –
Westeregel Alk	10	2612 ½	2737 5
Westf. Draht	10	599 50	584 –
do. Kupfer	28	805 –	828 –
Weyersb. K.	25	1149 –	1125 –
Wicking. P-Z.	22	1130 –	1152 –
Wickrath Led.	25	– –	– –
Wieler & Hardt.	20	650 –	655 –
Wiesloch Tw.	16	1169 –	1155 –
Wilhelmshütte	20	644 –	649 –
Wilke Dampfk	65	2250 –	2200 –
Wißner H. Met.	60	2550 –	2430 –
Wittener Glas	–	– –	– –
Wittener Guß	30	– –	– –
Wittkop Tief.	20	800 –	810 –
Wrede, Mälz.	10	950 –	945 –
Wunderl. & Co.	28	940 –	926 –
Zeitzer Masch.	55	2500 –	2485 –
Zellstoff Ver.	22	700 –	698 –
do. Waldhof	25	955 –	940 –
Zimmerm.-W.	12	558 –	550 –
Zwickauer M.	25	[illegible]	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192202181-12/fragment/page=0004